

Podzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Nr. 505

Mittwoch, den 23. Oktober (5. November) 1913.

50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung“ jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Aannahme: Petrikauer-Strasse Nr. 86, im eigenen Hause. — Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Son- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Annullirung werden nicht zurückgegeben. — Besteller erhalten zahlbarer Abonnementspreis für Podz, Nbl. 2.10, für Auswärtige mit Postaufschlag einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.41. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stills angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebenzeilige Nonpareillzeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Russland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die vierzeilige Nonpareillzeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Ausland und 30 Kop. für Russland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncen können nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Podzer Zeitung“ an. — Redakteur: B. Petersilge. — Herausgeber: J. Petersilge's Erben. — Rotationsdruck von „J. Petersilge“ Petrikauer-Strasse Nr. 86



Pathé's neuester Schlager! Nur 4 Tage. Serie Film d'Art. Konkurrenzloses dreistündiges Programm!

Der Sohn des Grafen Lagardere

in 5 Teilen. Großes romantisches Schauspiel aus dem Mittelalter. Das Höchste an Spannung und abenteuerlichen Szenen. Gewöhnliche Preise.

Nur im

Außer Programm: **Gegensätze.** **Odeon**

05540

Lustige Komödie in 2 großen Teilen von „Cines“, derselben Fabrik wie „Duo vadis“.

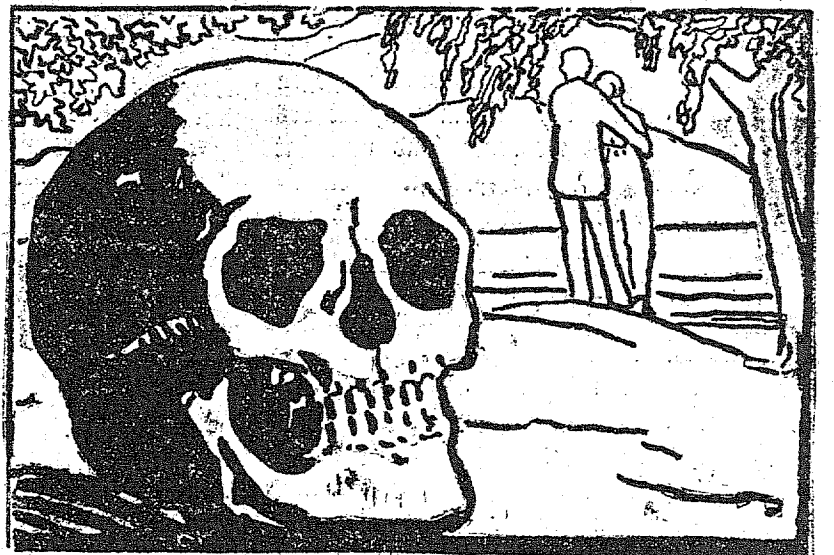
Sorben einget. offen aus Paris! Großes Schauspiel in 6 Akten (2500 Meter).

Sensation! Ein Meisterwerk ersten Ranges!

„Die Toten reden“

von „Gauumont“, derselben Fabrik wie „Das Kind von Paris“. Der Clou des Monats November. Gewöhnliche Preise. 05549

Nur im **CASINO**



Grosses Theater - Konstantiner-Strasse.

Das Warschauer Philharmonische Orchester

macht bekannt, daß am Donnerstag, den 13. November 1913, um 8 1/2 Uhr abends, das

Erste große Symphonische Konzert

unter der Direktion des Herrn **Zdzislaw Birnbaum**, unter Mitwirkung des weltberühmten Violoncellisten **Jean Gerardy** stattfinden wird. // Billets von 4 Nbl. bis 65 Kop. sind in der Musik-Instrumenten-Niederlage von Friedberg u. Koltz, Petrikauerstr. Nr. 90, zu haben. Näheres in den Affischen.

Das Blumen-Geschäft J. G. van de Weg
wurde von der Petrikauerstrasse Nr. 76 nach der Petrikauerstr. Nr. 96, Haus Siemens, übertragen. **Telephon Nr. 205.**

Mode-Salon M-me Michel
befindet sich jetzt Nikolajewskajastrasse Nr. 50, Ecke Nawrot, 1. Etage und empfiehlt Hüte aller Art sowie englische und Pariser-Modelle. 3340
Dortselbst können sich Lehrgewänder melden.

Neue Schlager in Postkarten
sind soeben eingetroffen.

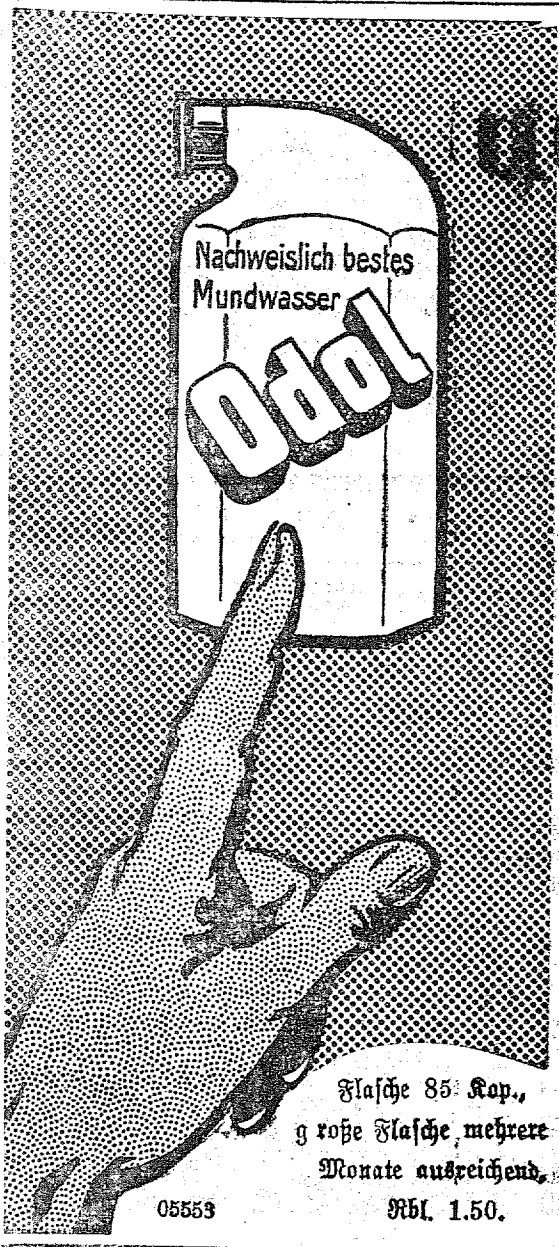
Wien, III. Ungargasse 59-61. BRTOIS & FIX.
Einfache und künstlerische Einrichtung von Wohnungen, Villen etc. Prospekt und Ausarbeitung künstlerischer Projekte bereitwillig. 5370

Neueste Tänze!
Der Kursus für Fortgeschrittene beginnt am Montag, den 10. d. Mts.
Witold Lipinski, Mitglied d. Französischen Akademie der Professoren der Tanzkunst in Paris.
Widzewskastr. Nr. 47.

Bahnarzt 04037 A. Censar
wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 82, Tel. 27-37.
Dr. Rabinowicz, Spezialarzt, Hals-, Nasen-, Ohren-Krankheiten, zurückgekehrt. 05527
Zielonastrasse Nr. 3. Telephon 10-80

Sanatorium Ebenhausen
700 m hoch — bei München.
Für Innere-, Nerven-, Stoffwechselkranke und Erholungsbedürftige.
Jegl. Comfort., 6 Häuser. Grosser Naturpark. Hydrotherapeutisches, Zander-Röntgen-Institut. Luft- und Sonnenbäder im eigenen Hochwald. Ernährungs- und Diätetiken. Herbst- und Winterkuren.
Prof. Dr. JACOB, langjähriger Oberarzt der Leyden'schen Klinik. — Dr. Julian MARCUSE, Nervenarzt. 05555

J. Petersilge's Papierhandlung
Lodz, Petrikauerstr. Nr. 123. 05380



ten haben soll, Ministerpräsident zu werden. Kriwoschkin soll nämlich viele Freunde in der Reichsduma haben, da er sich der Duma und ihren Kommissionen gegenüber stets zuvorkommend und liebenswürdig benommen hat. Zudem erwartet man von ihm, daß er ein unentwegtes politisches Ziel verfolgen und der Regierung einen bestimmten Kurs weisen werde.

Das wäre allerdings schon etwas, worüber man nur erfreut sein könnte, denn gegenwärtig fehlt dem Lande und seiner Politik jede feste Richtung, worunter die Arbeit der Reichsduma in hohem Grade zu leiden hat. Deshalb wären auf Kriwoschkin viele Hoffnungen zu setzen.

Bogdan.

Die Festtage von Braunschweig.

Herzog Ernst August und Herzogin Viktoria Luise können mit dem Einzug, den ihnen die Braunschweiger bereitet haben, zufrieden sein. Das Wetter hatte sich am Montag nachmittag vollständig aufgehellt. Um das Schloß, an dessen Fenstern sich der Herzog und die Herzogin wiederholt zeigten, drängte eine dicke Menge. Um 5 Uhr nachmittags gab der Herzog den Ministern, Landtagsabgeordneten und höchsten Beamten ein Diner, an dem etwa hundert Personen teilnahmen. Um 7 1/2 Uhr abends fand in dem glänzend geschmückten Hoftheater die angesagte Festvorstellung statt. Der kleine Theateraal machte in seinem reichen Schmuck von lichtem Grün und rosa Einlagen einen entzückenden Eindruck. Girlanden zierten sich in leichtem Schwünge längs der Logenbrüstungen hin, und von den Kronleuchtern führen strahlenförmig Blumenketten nach den Rängen. Den gleichen Schmuck von Nesselgewinden hat das in Gold und Weiß abgetönte Foyer erhalten, in dessen Mitte der Eingang für die Herzogin im ersten Range liegt. Staatsminister Hartwig, der seit 26 Jahren dem Ministerium angehört, erscheint, auf den Stock gestützt, in seinem überreich mit Gold gestickten Frack und nimmt mit dem früheren Staatsminister Otto in der Loge rechts von dem Herzogspaar Platz. Links von der Herzogin sitzen die Minister Wolf und Radkau. In einer Parterreloge sieht man die Frau v. Wangenheim, die Gattin des herzoglichen Hoftheaterintendanten; in der Loge ihr gegenüber erscheint im blauen Kostüm mit dem roten Ordensband der Generalintendant v. Schmidt-Dankwart. Das Parterre bildet ein buntes Durcheinander von Fräulein mit und ohne Orden und von Uniformen der braunschweigischen Husaren. In den Ranglogen die Damen der braunschweigischen Hofgesellschaft. Das Orchester intonierte einen Festmarsch und in der Loge erscheint der Herzog in der Uniform seiner Husaren und neben ihm die zarte, schlanke Gestalt der Herzogin in weißem Seidenkleid, mit einem Diadem in den Haaren. Ein dreifaches Hurra ertönt, und stehend hören der Herzog und die Herzogin das „Heil dir im Siegerkranz“ an, das aus dem Orchester zu ihnen emporflingt, und vom Publikum mitgelungen wird. Bei voller Beleuchtung des Saales beginnt das Vorspiel zu den „Meistersingern“, eine ausgezeichnete Leistung des Orchesters, die nur etwas unter der Laute des Hauses leidet. Das nun folgende Spiel auf der Festbühne mit seinem bunten Treiben, seinen Marsch und Jubelchören scheint so recht zu der Einzugsstimmung der Braunschweiger zu passen. Nach einer knappen Stunde ist die Vorstellung zu Ende. Mit einer leichten Verbeugung verabschieden sich der Herzog und die Herzogin und verlassen ohne Verfallszeichen das Theater.

Draußen aber hat sich die Schar der Schaulustigen in die Tausende vermehrt. Leuchtende Gasfackeln werfen ihren Schein über eine unabsehbare Menge. In allen Fenstern stehen blühende Kerzen, und die Fassaden der Häuser sind von leuchtenden Linien eingefaßt. Und unten in der finstern Altstadt tauchen die spitzen Giebel der Häuser mit ihrem Kerzenschimmer wie Christbäume auf. Dort vor dem Schloß herrscht ein lebensgefährliches Gedränge. Die Menge jubelt und schreit, und der Handel mit Wiedaillen und Reklamemarken zum Andenken an den Einzug steht in höchster Blüte. Die Patina der Quadriga auf dem Schloße ist von dem Schein roter und grüner Kerzen überglänzt. Eine leuchtende Schlange von fackeltragenden Studenten, Vereinen und vielen Soldaten in Zivil zieht sich vom Pagenmarkt bis hinauf zum Schloß. Auf dem Schloßplatz versammeln sich die Fackelträger, während der Herzog und die Herzogin an den erleuchteten Fenstern erscheinen, und unter Leitung des Hofmusikmeisters Clarus ertönen mehrere Choräle. Man sieht die Herzogin einem Diener winken, der für den Herzog einen Mantel herbeibringt. Dann hält Graf v. Franzenberg eine Ansprache und wird darauf ebenso wie Hofmusikdirektor Clarus, zusammen mit den Mitgliedern des Festausgusses vom Herzog

und der Herzogin empfangen, wobei besonders die Herzogin sich lebhaft mit den Herren unterhält. Danach zerstreut sich der Zug durch alle Straßen.

Politik.

Inland.

Der Rücktritt des Oberprokurators des Senats, W. A. Sabler,

wird auch in den Residenzblättern gerücheltweise als bevorstehend bezeichnet. Und zwar wird er mit gewissen neuen Ernennungen hoher Kirchenfürsten, so des Bischofs von Tomsk, Alexei, zum Erzbischof von Sibirien, in Zusammenhang gebracht. Diese Ernennung sei gegen den Wunsch Sablers erfolgt. Beiläufig wird der neue Erzbischof als ein intimer Freund Grigori Rasputins bezeichnet. Als Nachfolger Sablers wird sein Gehilfe, Geheimrat Damanski, genannt und hinzugefügt, daß Grigori Rasputin bei seinen Besuchen Petersburgs bei ihm mehrfach abgestiegen sei.

Zu den letzten Konferenzen der Oktoberfraktion wird der „Rig. Ztg.“ aus Petersburg geschrieben, daß dem allgemeinen Wunsch der Fraktion zufolge vorläufig von den Beschlüssen nichts an die Öffentlichkeit dringen soll. Als feststehend ist es aber zu betrachten, daß die Fraktion sich nach wie vor stark und einig fühlt und ihr Möglichstes tun will, um eine ungehörte und ruhige Arbeit der Reichsduma zu sichern. Mit viel Interesse wird der Kongreß der Oktoberisten, der am 20. November in Petersburg beginnen wird, erwartet. Doch wird dieser Kongreß wohl schwierig die Pläne und Absichten der Oktoberfraktion der jetzigen Reichsduma irgendwie beeinflussen können, da die Fraktion sich über ihre Aufgaben und ihre Taktik vollkommen klar ist.

Der Reichsrat

wird seine Arbeiten am 14. November beginnen. Im Reichsrat beginnen die Sitzungen des Plenums früher als die Kommissionsitzungen, oder wenigstens gleichzeitig, während in der Reichsduma die Budgetkommission ziemlich lange vor Eröffnung der Duma zu tagen beginnt. So werden denn die Arbeiten des Reichsrats am 14. November mit einer Plenarsitzung beginnen.

Neues vom Tage.

Verhaftung österreichischer Auswanderer-Agenten.

Die Aktion der österreichischen Regierung gegen die unerlaubte Auswanderung Stellungspflichtiger, die mit der Verhaftung der Wiener Repräsentanten der Canadian Pacific Railway begonnen hat und die Schließung deren Bureaus zur Folge hatte, wird nunmehr auch auf die anderen Schiffsahrtsgesellschaften ausgedehnt. Montag wurden in Lemberg, Krasau und Czernowitz die Zweigniederlassungen der Triester Schiffsahrtsgesellschaft Austro-Americana, die bereits im Schiffsahrtshaus schiffe des österreichischen Abgeordnetenhauses wegen Verleitung zur Auswanderung nach ungesunden brasilianischen Gegendern heftig angegriffen worden war, behördlich geschlossen und die Agenten und Filialleiter, in der Zahl von 200, unter ihnen das Mitglied der Lemberger Handelskammer Kaiserlicher Rat Kesch, verhaftet. Gleichzeitig wurden auch andere Reisebureaus, die mit Schiffsahrtsgesellschaften nur in Geschäftsverbindung stehen, gesperrt und alle Bücher beschlagnahmt sowie die Inhaber verhaftet.

Das größte Aufsehen erregt die Schließung des Krasauer Bureaus der Austro-Americana-Linie. In den Lokaltäten der Gesellschaft wurden auf Grund von Requisitionen Hausdurchsuchungen vorgenommen, die sich auf die Wohnung des Filialleiters, Kaiserlichen Rats Kesch, erstreckten. Die Revisionen währten die ganze Nacht; nach ihrem Abschluß wurde die Schließung der Filiale, die Verhaftung des Prokuristen Sipper und des Spezialbeamten für Auswanderungssachen, Benjamin Silbermann, verfügt. Das Ansehen Kesch's auf Haftentlassung gegen eine Kaution wurde abgelehnt. Auch in den Krasauer Lokaltäten der Canadian Pacific, deren Filialleiter, Advokat Dr. Sargas, seit einigen Tagen verreist ist, fand eine neuerliche Hausdurchsuchung statt; im Zusammenhang damit wurden 16 ehemalige Angestellte der Canadian Pacific verhaftet.

Der amerikanische Votschafter hat vor zwei Tagen dem Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold einen Besuch abgestattet, um in der Angelegenheit des verhafteten Direktors Altmann, der bekanntlich amerikanischer Staatsangehöriger ist, zu intervenieren. Es verläutet, daß Altmann nach Beendigung der Voruntersuchung auf freien Fuß gesetzt werden soll.

Es wird bekannt, daß die Untersuchung in der Canadian-Pacific-Affäre die Notwendigkeit ergeben hat, daß in der Wiener Polizeidirektion ein Zentral-Auswanderungsbureau geschaffen wird, wo alle Nachrichten über die Auswanderung aus allen Teilen der Monarchie einlaufen. Dieses Zentral-Auswanderungsbureau wurde dem Chef des Sicherheitsbureaus Postl-Stadler unterstellt.

Lokales.

Sodg., den 5. November.

Vom Tage.

St. Hubertus.

Wie fast ein jeglicher Beruf seinen Schutzheiligen hat, so besitzt ihn auch die Jägerei in der Person des St. Hubertus, dessen Namensstag jetzt ist.

Weit über eintausend Jahre sind vergangen, seit dieser Heilige auf Erden wandelte und in deutschen Wäldern dem kapitalen Hirsch nachstellte. Erst ein Wunder Gottes mußte seiner wilden Jagdlust Einhalt tun, ehe aus dem Weidmann ein frommer Mann der Kirche wurde.

Als ein Sohn des Herzogs Bertrand von Guienne geboren, suchte er als heranreifender Jüngling, nach damaliger Sitte, den Hof des Frankenkönigs Theoderich III. auf, um sich hier in allen Rittertugenden auszubilden. Da jedoch inzwischen in den merowingischen Staaten ein allgemeiner Aufruhr ausbrach, den sich inoffiziellen Königreiche Pippin der Mittlere von Herstal (der Urgroßvater Karl des Großen) zunutze machte, um sich im Jahre 688 zum alleinigen Herrscher des gesamten fränkischen Reiches aufzuschwingen, ging Hubertus zu Pippin über, dem er mehrere Jahre seine Dienste widmete. Der Verlust seiner Gattin, von der er einen Sohn Floribert hatte, traf jedoch Hubertus so schwer, daß er sich von der Welt völlig zurückzog.

In der Einsamkeit beschloß der tapfere Mann sein Leben Gott zu weihen. Und er gab sich mit solcher Inbrunst religiösen Werken hin, daß sein frommes Wirken bald Anerkennung fand. Rasch wurde nun Hubertus mit den verschiedensten Ämtern betraut, bis ihn 709 der Papst Sergius I. zum Nachfolger Lamperts auf den bischöflichen Stuhl zu Masstricht in der alten Diözese Tongern berief. Dreizehn Jahre später verlegte der Bischof den Sitz des Bistums nach Lüttich, bis ihn am 30. Mai 728 der Tod in Farn bei Löwen von dieser Erde abberief.

Der Sage nach soll nun Hubertus ein leidenschaftlicher Jäger gewesen sein, der bei jedem Wetter, ob Wochen- oder Feiertag, dem Weidwerke oblag. An einem Charsfreitag aber, als er abermals dem Wilde nachspürte, sei ihm tief im Ardennerwalde ein kapitaler Hirsch erschienen, der zwischen seinem goldenen Schwanz ein untrügliches Kreuzfiger getragen hätte. Ueber diesen Anblick soll der verwegenen Jäger so erschrocken gewesen sein, daß er von Stund an der Jagdleidenschaft entsagte und ein neues Leben begann.

Später, lange nach seinem Tode, beanspruchten dann die Jäger den Bischof Hubertus zur sich als ihren Schutzheiligen. Er ward der Patron der Jagd, wessen Andenken früher an den Höfen durch große Jagden an dem ihm geweihten Tage begangen wurde. Dem Volksglauben nach, galt des Hubertus Stola als das wirksamste Mittel gegen den Biß toller Hunde.

Interessant ist übrigens, daß ein weißer Hirsch mit dem Kreuzfiger zwischen dem Schwanz nicht nur das Attribut des Hubertus, sondern auch des Heiligen Eustachius ist. Diesem soll der Legende nach, gleichfalls auf der Jagd ein Hirsch mit dem Wilde des Kreuzfiger erschienen sein, das ihn jedoch angejagt habe, worauf sich der Jäger zum Christentum bekehrte.

M. Bm.

K. Russisch-deutscher D-Zugverkehr. Die Schwierigkeiten, auf welche man bei der Bestimmung von Schlafwagenplätzen im Schnellzug (D 102), der von Stalmitzzyce nach Berlin abgeht, stößt, veranlassen das Kellertenamt der Sodger Kaufmannschaft, sich an die Eisenbahndirektion in Posen mit der Bitte zu wenden, den Verkauf dieser Plätze dem Kellertenamt anzuvertrauen. Nach längerer Unterhandlung bezüglich der Art und Form der Vermittlung seitens des Kellertenamts wurde diese Angelegenheit in folgender Weise erledigt: Diejenigen Passagiere, welche Schlafwagenplätze im obenerwähnten Zuge bestellen wollen, müssen sich beim Kellertenamt melden und die Zahl der Plätze, den Tag der Abreise u. a. angeben, worauf das Kellertenamt sich in unmittelbarer Verbindung (brevetlich oder telegraphisch) mit der Filialkassette in Stalmitzzyce legt. Nach Empfang der Antwort aus Stalmitzzyce, daß im betreffenden Zuge freie Plätze vorhanden sind, erhält die interessierte Person, nach Entrichtung der Zuschlagsgebühr für den Schlafwagenplatz (4 Kol. in der 1. Kl. und 3 Kol. 30 Kop. in der 2. Klasse) im Bureau des Kellertenamts eine entsprechende Quittung, welche an der Kasse in Stalmitzzyce gegen eine Fahrkarte eingetauscht wird. Die tschechische Eisenbahndirektion in Posen legte das Kellertenamt der Sodger Kaufmannschaft davon in Kenntnis, daß der in den D-Zügen 53/54 zwischen Berlin und Posen laufende Speisewagen vom 1. November a. c. ab in Deutschen abgeliefert und über Wolstein-Bischof bis Stalmitzzyce geführt werden wird. Er geht von dem genannten

Die innerpolitische Krisis.

Kriwoschkin, der kommende Mann?

In der innerpolitischen Lage Rußlands ist seit einiger Zeit eine Wandlung eingetreten, die zu denken gibt. Man hätte es nicht für möglich gehalten, daß die Ausschüsse eines Reichsdumaabgeordneten gegen das Ministerkabinet zu einem Boykott des Unterhauses führen werden. Und nun hat dieser Boykott so scharfe Formen angenommen, daß man bereits mit einer Auflösung der Reichsduma rechnet.

Es ist selbstverständlich, daß unsere Volksvertreter unter solchen Verhältnissen Lust und Liebe zur parlamentarischen Tätigkeit verlieren müssen und auch die Regierung auf Rücktrittsgedanken kommen muß.

In den Wandelgängen der Reichsduma schwirren die verschiedenartigsten Gerüchte um. Man ist allgemein der Ansicht, daß unser Ministerkabinet nicht lebensfähig sei, weil über die grundlegenden politischen Fragen keine Einigkeit herrscht und die einzelnen Minister in bezug auf die Reichsduma verschiedener Ansicht sind. Einerseits will man das Unterhaus als gesetzgebenden Faktor nicht anerkennen, andererseits wird mit ihm gerechnet und das Bestreben bekundet, seine Tätigkeit zu erleichtern. Leider sind diejenigen Minister, die unsere Volksvertreter zuvorkommend behandeln, in der Minderheit und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Majorität auf eine Auflösung des Parlaments hinarbeitet.

Daß derartige Zustände unhaltbar sind, unterliegt keinem Zweifel. Die Regierung muß erstens einen festgelegten Kurs verfolgen und zweitens mit der Volksvertretung Hand in Hand zum Wohle des Landes tätig sein. Das sei jedoch zurzeit unmöglich, meint man in Ministerkreisen, und der Leiter des Kabinetts, Kowowzow, hat daher seine Rücktrittsgedanken nicht aufgegeben.

Mit ihm will aber auch ein Teil des Kabinetts gehen. Man ist allerdings noch nicht darüber informiert, welche Minister ihr Abschiedsgesuch einreichen werden. Die Krankheit des Premiers hat die Entscheidung in dieser Frage etwas hinausgeschoben. Aber daß es so nicht weitergehen kann, weiß man auch in maßgebenden Kreisen, und man wartet nur auf Kowowzows Rückkehr, um den Stein ins Rollen zu bringen.

Als kommender Mann wird bereits der Dirigierende der Hauptverwaltung für Landwirtschaft und Agrarwesen, Hofmeister Kriwoschkin, genannt, der die meisten Ausfüh-

Zum Kiewer Ritualmordprozeß.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärt K o f o w o w auf die Frage des Profureurs er betrachte das Werk Neophits dem Inhalt nach als verächtlich, auch sei schwer anzunehmen, daß ein gewesener Jude derart gegen die Juden schreiben könnte. Das Werk Pifulskis kennt der Expert wenig, das Buch Serafinowitsch garnicht. Die Tatsache, daß der Papst im Jahre 1224 den Talmud zu verbrennen befohl, weil derselbe voll von Gotteslästerungen und Aberglauben ist, stellt der Expert nicht in Abrede, meint jedoch, dies beweise nichts. Schmalow bittet im Protokoll zu bemerken, daß dem Zeugen die im Talmud enthaltenen Gotteslästerungen nicht bekannt sind. Auf die Frage ob dem Experten bekannt sei, daß in der Dre-Dea geschrieben steht, daß den Juden gestattet ist, die Alms zu betrügen, in dem er dieselben glauben macht, er sei selbst ein Alim, antwortet Kofowow, Alim beziehe sich nicht auf die Christen. Bezüglich mehrerer Stellen des Textes im Talmud erklärt der Expert, dieselben seien ihm unbekannt. Auf die Frage der Verteidigung, erklärt der Expert er halte die Existenz des Textes, der den Juden die Annahme des Christentums gestattet, um demselben zu schaden, für unwahrheitsgemäß. Der Gebrauch des Blutes sei vom Standpunkt der jüdischen Gesetze sinnlos und gefährlich. Der Expert bestätigt, daß die Tieropfer nach Zerstörung des Tempels durch Gebete und Buße ersetzt wurden. Das Entstehen des Chassidismus führt der Expert auf das 18. Jahrhundert zurück. Gegenwärtig unterscheiden sich der Chassidismus fast nicht vom Kabbalismus. Der Expert bestätigt, daß die jüdische Literatur seit dem 11. Jahrhundert eine Reihe von Verordnungen enthalte, die das Betrügen der Christen und Muselmänner verbieten, da sie an den einzigen Gott glauben.

Auf die Frage Schmalows erklärt der Expert er kenne keinen Text im Talmud, laut welchem ein Jude beim Gebet, die vorgeschriebenen Bewegungen unterlassen kann, wenn er einen Alim mit dem Kreuz sieht. Das Verbot, Wasser zu verkaufen, falls bekannt ist, daß dasselbe zur Tausch dienen soll, kennt der Expert ebenfalls nicht. Die Vernunftbeweise betrachtet der Expert als zweifelhaft, da er betreffs desselben, wie auch einer Reihe anderer Hinweise auf den Talmud nichts ohne Einsichtnahme in das Original auszusagen kann. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden daß der Expert auf alle Fragen der Verteidigung bestimmt und kategorisch geantwortet habe, bei den Fragen Schmalows jedoch Nichtwissen vorschütze, erklärt Kofowow, er kenne den Talmud nicht auswendig.

Grusenberg findet, dem Experten müßten, zur Befreiung der Zweifel die Bücher vorgelegt werden, auf die die Anklage hingewiesen hat. Der Profureur protestiert dagegen, da dadurch unter anderen der Prozeß in die Länge gezogen würde. Schmalow schließt sich der Meinung des Profureurs an. Das Gericht lehnt die Vorlegung der Bücher ab, da dadurch Dispute hervorgerufen werden können die mit dem Gang der Gerichtsverhandlung unvereinbar sind.

Der Professor des Nieshiner altphilologischen Instituts, T i c h o m i r o w erklärt, seine Meinung gehe mit derjenigen Kofowows nur in den Detail der Lehren des Talmuds auseinander. Tichomirow habe den Eindruck davongetragen, daß die Encyclopedie eine Menge Widersprüche aufweise. Die von den Chassiden gewählten sittlichen Führer seien nicht sprechlich für die Christen. Bezüglich der Beschuldigungen der Juden des Ritualmordes im Mittelalter erklärt der Expert, damals existierten eine Menge eigentümlicher Erklärungen, z. B. Prozeßverfahren gegen Vexen, Tiere, die Erpressung von Auslagen durch die Folter, u. s. w.

Bei der Prüfung der Fälle der Ritualmorde werden zumeist junge von der katholischen Kirche ver-

zeichnet. Die rechtgläubige Kirche kenne nur die Märtyrer Gabriel und Gascadinus. Der Meistere sei zweifellos von Juden getötet worden, aber die Fälle der Tötung der Missionare sind nicht selten. Auch die Frage, ob das alte Testament Grund für den Glauben an den Ritualmord gebe, antwortet der Expert: es gebe für denjenigen der ihn finden will. Die jüdische Religionslehre sei sehr kurz und gebe keinen Grund zur Beschuldigung des Ritualmordes. Auf die Frage des Profureurs bestätigt der Expert, daß in der jüdischen Religionslehre auf Verlangen einzelne Texte und Begründungen aller möglichen Begründungen enthalten seien. Die Beschuldigungen gegen die Juden betreffend den Ritualmord entstanden während der Kreuzzüge. Auf die Frage Schmalows ob aus dem 5. Jahrhundert keine Ritualmorde bekannt seien, erklärt der Expert die Kirche habe die Beschuldigungen bis zum 12. Jahrhundert nicht geprüft und betrachte dieselben als unerwiesen. Auf die Frage nach seinem Beruf antwortet der Expert, er sei früher Vortragender an der geistlichen Akademie gewesen, gegenwärtig jedoch nicht.

Der Moskauer Rabbiner M a a s e erklärt sich in allen Fragen mit den drei Experten solidarisch, außer mit der Belenkung einiger Details. Er bestätigt, daß das jüdische Buch der Bücher existiert. Die Literatur lehne die Verantwortlichkeit für das letztere ab. Die Religion basiere auf Büchern, die die Lebensweise des Volkes bestimmen, gegen das die Anklage gerichtet ist. Der Vorsitzende erwidert, das Volk kenne niemand an. M a a s e antwortet die Religion werde beschuldigt. Der Vorsitzende erwidert hierauf, daß die Religion ebenfalls nicht beschuldigt werde. Auf die Frage ob bei falscher Deutung abergläubische Schlüsse gezogen werden können, erklärt M a a s e, die jüdische Religion betrachte die Bibel als heilig. Die Behauptung, die Juden hätten die Bibel verworfen, sei eine Verleumdung. Der Vorsitzende macht den Experten darauf aufmerksam, daß er seine Ausführungen, ruhig, als Gelehrter machen müsse und fordert ihn während seiner späteren Erklärungen mehrmals auf, nicht von den gestellten Fragen abzuweichen. Der Expert bestätigt, daß im Talmud tatsächlich alles zu finden sei, außer den Hinweisen über den Gebrauch des Blutes und die Tötung des Menschen. Der Talmud beschäftige sich nur mit der Bibel und den Erklärungen der Gebote, zu deren Deutungen 13 logische Verfahren ausgearbeitet wurden. Es seien jedoch nur 2 Lösungen zur Deutung gebräuchlich: die als allzustreng scheinenden Gebote Moses zu mildern und Verbote zu schaffen, die die Befolgung des Gesetzes bezwecken. Als Folge der Entwicklung des Talmudismus seien von den Geboten wie: Auge um Auge, Zahn um Zahn, nur die Erinnerungen geblieben. Dagegen seien die Gebote Moses unverändert geblieben.

M a a s e beweist, daß die Duldsamkeit den Andersgläubigen gegenüber der jüdischen Religion eigen sei. Im Talmud werde von den Christen nicht als von solchen gesprochen. Der Expert verwirft den Platonid zugeschriebenen Vergleich der Christen mit den Heiden, indem er erklärt, Platonid habe diesem moralischen Wert des Christentums anerkannt. Die Erlaubnis, einen fremden Glauben annehmen zu dürfen zwecks Zerstörung desselben, erklärt M a a s e als absurd, der aus der verstümmelten Uebersetzung des Schulchan-Aruch hervorgegangen ist. Nach der Lehre Platonids ist die Darbringung von Opfern durch Gebete und wohlthätige Werke ersetzt worden. Nach Wiederaufbau des Tempels werden die Opferungen nicht erneuert werden. Betreffs der Frage des Gebrauches des Blutes erklärt M a a s e, die jüdische Religionslehre verbiete den Gebrauch von Blut im rohen als auch im gekochten Zustande, Menschenblut sei umsomehr verboten. Wer Menschenblut vergießt setzt sich der Verachtung des ganzen Volkes aus und wurde früher zu unzähligen Stockschlägen verurteilt. Der Talmud lehrt: Wer das Blut eines Menschen vergießt, dessen Blut soll ebenfalls vergossen

werden. Schändet die Erde nicht durch Blutvergießen. Das Fleisch der geschlachteten Tiere kann erst nach zweimaliger Blutentziehung genossen werden. Schlächter könne ein jeder sein. Während eines Krieges sind keine Rabbiner anwesend. In der letzten Zeit haben die Rabbiner einen Zensus für die Schlächter festgesetzt, von dem Kenntnisse über das Töten der Tiere und ein religiöser Lebenswandel verlangt wird, um Vertrauen einzufloßen.

Weiter erklärt M a a s e, die althebraische Sprache enthalte viele Worte, die eine verschiedene Bedeutung haben, deshalb könne nur derjenige, der die Sprache vollkommen beherrscht, richtig übersetzen. Bei der Darbringung von Opfern hatte das Blut eine erlösende Bedeutung. Von Menschenopfern könne keine Rede sein. In der Bibel ist gesagt: Jeden Erstgeborenen bestimme für Gott, jeden erstgeborenen Menschen sollst du loskaufen. Die erstgeborenen Tiere wurden dem Priester übergeben, die erstgeborenen Menschen wurden losgekauft. Das Buch Sohar habe bei den christlichen Gelehrten große Sympathie genossen. Die Kabbala des Sohar hat im praktischen Leben der Juden gar keine Bedeutung. Sie enthalte auch keine Hinweise über den Gebrauch von Christenblut zu rituellen Zwecken. Die Kabbala hat keinen neuen Ritus eingeführt und kann nicht als Kodex der praktischen Religion betrachtet werden. Die Zahl 13 hat keine besondere Bedeutung. Falls die Volljährigkeit bei den Juden mit dem 13. Jahre eintrete, so sei dies bei den anderen Völkern des Orients ebenfalls der Fall. Der von Baalshem gegründete Chassidismus ist infolge des Abfalles der Frankisten entstanden. Die Grundlage seiner Lehre bilden die Thora, Gottesdienst und Wohlthätigkeit. Baalshem beläzt die Bibel und den Talmud in ihrer vollen Bedeutung und verwirklichte die Idee des Pantheismus der den Protest der Rabbiner hervorrief, da das Seitenwejen im allgemeinen bei den Juden keinen Erfolg hat. Nach Baalshem übernahm Salman Schneersohn die Führung der Chassidim, der ein eigenes Schulchan-Aruch herausgab, in dem der Expert nichts dem Christentum feindsichtiges sieht.

Durch die Herausgabe des Schulchan-Aruch wurde die Spaltung unter den Juden aufgehoben. Schneersohn zeichnete sich durch seine Anhänglichkeit an Ausland aus, dem er im Kampfe mit Napoleon Dienste erwiesen hat. Während der Regierung des Kaisers Alexander I. wurde eine Registrierung der Chassiden vorgenommen. Zum Schluß erklärt M a a s e die Ermordung Justitschinskis zu rituellen Zwecken als unentscheidend. Eger sei bei den Juden eine bis zum Neupfersten getriebene Entgeltlosigkeit betreffs des Blutes denkbar. Auf die Frage Korabichewskis erklärt M a a s e, gegenwärtig werden die Gebetbücher mit gleichlautendem chassidischem und misnagidischem Text gedruckt. Die Sadiks bekleiden kein Amt als Rabbiner und sind eher als Prediger zu betrachten. Der Profureur und der Vertreter der Zivilklage lehnen das Befragen des Experten ab.

Von 9 Uhr ab wird die Expertise bei geschlossenen Türen weitergeführt. Um 12 Uhr 20 Minuten wird das Verhör der Zeugen und Experten beendet.

Am 6. November um 1 Uhr mittags beginnt der Profureur seine Rede.

Nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen bei offenen Türen um 11 Uhr abends erklärte der bezüglich der Klagenliebe von Schmalow befragte P r o n a j t s, daß nach der jüdischen Religion unter dem Nächsten nur ein Jude zu verstehen ist. Sich bezüglich seiner ganzen Expertise aussprechend hält P r o n a j t s seine Ausführungen für unerschütterlich. Sich auf Platonides berufend, der um der Verbannung zu entgehen, ein Wogammedaner wurde, beweist der Expert, daß bei den Juden über die fremde Religion ein erbeugelter Be-

griff besteht, um der eigenen zu nützen. Aus Anlaß des Hinweises, daß es bis zum 11. Jahrhundert keine Ritualmordprozesse gegeben hat, erklärt P r o n a j t s, daß bis zu dieser Zeit der Sklavenhandel ausschließlich in Händen der Juden war und es genügend Sklavenkinder gab. Aus Anlaß der Uebersetzungen der jüdischen Texte erklärt P r o n a j t s, daß es bei Kolling keine Entstellungen gebe, während bei Delitsch, auf den sich die übrigen Experten berufen, in der Uebersetzung eine ausgelassene Stelle vorhanden ist.

Auf die diesbezügliche Frage G r u s e n b e r g s erklärt P r o n a j t s, daß er selbst die strittigen Texte überseht habe.

K o r a b i c h e w s k i und S a r u d o n j i verlangen vom Experten, daß er die Titel einer Reihe von Traktaten übersehe.

P r o n a j t s fragt: „Ist das ein Examen?“ und lehnt dann die Antwort ab.

Der von G r u s e n b e r g befragte K o f o w o w erklärt, daß er die Texte nach dem Original überseht habe und findet, daß Kolling unrichtig überseht hat.

Auf die Frage S c h m a l o w s bestätigt K o f o w o w, daß bei Delitsch ein Wort ausgelassen worden ist, wie auch P r o n a j t s angab, nimmt aber an, daß dies nur ein Druckfehler ist.

T r o i t s k i von G r u s e n b e r g befragt, gibt an, daß er die strittige Stelle revidiert habe und mit Kofowow gleicher Ansicht sei.

Um 12 Uhr 20 Minuten wird die Gerichtsuntersuchung als abgeschlossen erklärt.

Heute, Mittwoch, um 1 Uhr nachmittags beginnt die Rede des Profureurs.

Petersburg, 5. November. In diesen Tagen fand eine zahlreich besuchte Sitzung der Religions-philosophischen Gesellschaft statt, die dem Delitsch-Prozeß gewidmet war. Nebenhielten D. W. Filosofow, D. S. Merschkowski, A. W. Karatschew, A. A. Meyer, A. M. Kalmulowa, der Abgeordnete A. F. Kerenzi und Rechtsanwalt A. D. Sjolowow. Die Versammlung votierte einstimmig folgende Resolution: Ueberzeugt, in Uebereinstimmung mit allen Vertretern des russischen öffentlichen Bewußtseins und Gewissens zu handeln und sich nicht erniedrigend, die gegen das Judentum erhobene Anschuldigung der Begehung von Ritualmorden zu widerlegen, protestiert die Religions-philosophische Gesellschaft gegen die Beleidigung, die durch diese Anschuldigung dem ganzen russischen Volke zugefügt wird.

Petersburg, 5. November. Wie aus bestunterrichteter Quelle verlautet, soll es in Petersburgs Hörsälen kein Geheimnis mehr sein, daß der Kiewer Ritualmordprozeß zu Spekulationszwecken ausgenutzt werden soll. Sobald das Urteil gefallen ist, und wenn Delitsch für schuldig befunden wird, werden die russischen Werte auf dem Weltmarkt rapid sinken. Das soll einerseits eine Demonstration oder ein Märsch seitens der ausländischen jüdischen Finanzleute, welche den Weltmarkt Europas in den Händen halten, sein, andererseits sollen diese selben ausländischen Bankiers an einer Börjenspanik, welche das Sinken der russischen Werte zur Folge haben wird, verdienen. Daß ihnen dieses Manöver vollkommen gelingen wird, soll außer Frage stehen.

Strafen aus Anlaß des Ritualmord-Prozesses.

Im Laufe von 25 Tagen des Ritualmordprozesses wurden 5 Redaktoren verhaftet, 6 Medakturen wurden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen, konfisziert wurden 25 Zeitungen und 5 Proschüren, geschlossen wurden 2 Zeitungen und 39 Zeitungen wurden mit Geldstrafen belegt, die die Gesamtsumme von 11,750 Rubel ergeben.

Zagen ab in Bentschen vom D-Zug 53 in den D-Zug 77 über und fährt über Wollstein-Lissa bis Skalmerzyce, dort wird er an den D-Zug 78 angekoppelt und fährt bis Bentschen, worauf er im D-Zug 54 bis Berlin geht. Da „D 77“ in Skalmerzyce um 9 Uhr 20 Min. abends enttrifft und „D 78“ die erste Station um 8 Uhr 13 Min. morgens verläßt, ist den Reisenden von und nach Rußland Gelegenheit zum Einnehmen des Abendessens und Frühstückes gegeben.

S. Von der Fabrikinspektion. Dieser Tage werden zwei neue Fabrikinspektoren im Ködger Industriebezirk geschaffen. Der Ködger Bezirk wird in 7 Reviere geteilt, einschließlich Pabianice, Zgierz und Konstantynow.

W. Der Kirchengesangsverein der St. Johannisgemeinde hielt am Montag in seinem Vereinslokale die diesjährige Generalversammlung ab, die um 9 Uhr abends vom Präses des Vereins, Herrn Superintendent Angerstein eröffnet wurde. Nachdem das Andenken der verstorbenen Mitglieder Julius Adrich, Theodor Preis, A. Strauch, Ferdin-

and Ritter und H. Berndt geehrt und dem Wittgließe Herrn Julius Hornung, der dem Verein 25 Jahre lang angehört, ein Diplom überreicht worden, verlas der erste Vorstand Herr A. Nordbruch den Jahresbericht, dem folgende zu entnehmen ist: der Verein zählt gegenwärtig 80 aktive und 147 passiv Mitglieder. Im letzten Vereinsjahre wurden 1 ordentliche Generalversammlung, 7 Monats- und 8 Vorstandssitzungen abgehalten. Es fanden 49 Singstunden unter dem bewährten Dirigenten Herrn Karl Köppler statt, an denen sich durchschnittlich 54 Sänger beteiligten. Der Verein beteiligte sich mit seinem Gesange in der Kirche vor allen Dingen an den hohen Festtagen, bei Trauungen, Begräbnissen von Mitgliedern, deren Angehörigen etc., nahm an der Wodmanowfeier durch seinen Gesang in der Kirche und am Paradezuge teil, veranstaltete Perren- abende, ein Gartenfest am 15. Juni, feierte sein Stiftungsfest im Vereinslokale am 12. Oktober, trat am 16. März in einem zu Gunsten der Unterstufungskasse für drocklose Arbeiter veranstalteten Konzert auf, wo das vom Dir-

genten Herrn Carl Köppler komponierte, dem Verein gewidmete „Vater unser“ zum ersten Male und die Oratorien „Die Schöpfung“ von J. Haydn und der Pändische „Missa“ vortragen und aufgeführt wurden; beteiligte sich an dem am 7. September d. J. veranstalteten Konzerte der deutjüngenden Gesangsvereine im Königreich Polen und brachte dabei selbst als Einzelsänger das Lied „die Unmacht“ von Nachner in musterwürdiger Weise zu Gehör etc. etc. Die Einnahmen und Ausgaben bilanzieren mit 2533 Kol. 91 Kop., wobei einbarer Kassenbestand mit 179 Rubel 40 Kop. gebucht liegt. Das Budget pro 1913/1914 ist mit 2302 Rubel vorgezogen. Nachdem die Verwaltung ihre Aemter niedergelegt hatte, wurde zur Neuwahl geschritten. Wiedergewählt wurden die Herren: A. Nordbruch, 1. Vorstand, Jul. Hornung jun., 2. Vorstand, Paul Günzel, Vorstand der passiven Mitglieder, Robert Maacke und Paul Segne, Kassierer, Jul. Buchs, Schriftführer, Ferdinand Jenow und Edmund Günz, Archivar, Johann Wietrich, Gynas Grajer und August Meyer,

Dirte, P. Weisler, H. Weisig und F. Grunwald, Mitglieder der Neuprotestantmission. Nach einem gelungenen Poß auf den Präses, Herrn Superintendent Angerstein, wurden die Herren A. Weisler, A. Paul, A. Pappil und H. Klatt in den Verein aufgenommen.

S. Von der städtischen Anstehungskommission. Bis zum heutigen Tage wurden von der städtischen Ausschusskommission 282 Christen und 89 Juden von diesem Jahre und 10 Christen und 3 Juden von früheren Jahren für den Militärdienst für tauglich befunden, im ganzen 382 Heeruten. Das Kontingent (298 Christen) ist nicht vollständig, da sich viele Militärschlichtige nicht gestellt haben; sie unterliegen einer strengen Strafe.

K. Städtisches. Die Petrikauer So uwerneuerungsgesellschaft beauftragte den Ködger Holzmeister, den mit dem Unterneuerer Josef Schott abgeschlossenen Kontrakt bezüglich der Restaurierung der Marktplätze sowie der Straßen vor den städtischen Janabulen, der erst nach 1 1/2 Jahren abläuft, schon jetzt zu lösen und eine

Milchzentrifugen.

Beachten Sie erst, das Anker auf letzter Seite. 05559

Digitalion auf die Summe von 16.000 Rbl. anzulegen. Bis jetzt wurden diese Arbeiten für 7.100 Rbl. jährlich ausgeführt, jedoch völlig ungenügend, sodass der Magistrat einen neuen Kostenschlag zusammenstellte und zwar auf 16.000 Rbl. Hierauf wurde man bei der Petrikauer Gouvernementsverwaltung um Befreiung desselben vorstellig. Der Unternehmer ist verpflichtet, 10 Marktplätze und 30 Straßen vor den städtischen Immobilien, sowie die Kanäle zu reinigen. — Der ältere städtische Gärtner Gronzki wandte sich an den Stadtpräsidenten mit dem Gesuch, das Personal der städtischen Parkanlagen zu vergrößern und ihr Gehalt zu erhöhen. Laut dem neuen Projekt soll der ältere Stadtgärtner jährlich 1800 Rbl. Gehalt, 400 Rbl. für Wohnung, 250 Rbl. für Bekleidung und Beleuchtung und 350 Rbl. Fahrgehalt erhalten.

„Die Schlüssel zum Glück“, ein sensationelles Filmdrama nach dem gleichnamigen Roman von Anastasia Werbitskaja, wird seit gestern in dem beliebten und vornehmen Kinematographentheater „Luna“ demonstriert. Ueber den Inhalt dieses Wunderwerkes der Filmliteratur sei folgendes angeführt: Manja Jelzowa entstammt einer intelligenten, wenig begüterten Familie. Die Mutter ist geisteskrank und unter dem Damoklesschwert der erblichen Belastung stehen auch die Kinder, der älteste Sohn — ein einflussreicher lebender Student, die Schwester, welche sich ganz der Mutter und den Geschwistern widmet, und Manja, die jüngste. Manja genießt ihre Ausbildung in der Pension, nach deren Beendigung sie mit ihrer Freundin Sonja Gorlenko nach Kleinrußland auf das Gut reist. In der jugendlichen Natur erwacht in Manja der Wunsch nach Glück, nach Liebe und eine vorübergehende Begegnung mit dem Gutsnachbar Nikolai Melidow hinterläßt eine tiefe Spur in ihrer Seele. Doch wird dieses momentane Verliebtsein völlig in den Hintergrund gedrängt durch ihre Liebe zum jungen, mutigen Jan, dem Organisator einer Studentenvereinsvereinigung, der unter falschem Namen auf dem Gut des reichen jüdischen Gutsnachbarn Baron Steinbach unter dessen Schutz lebt. Jan erwidert ihre Liebe, und prägt in ihre Seele noch tiefer die schon dort vorhandene Sehnsucht nach Glück... „Die Schlüssel zum Glück... ich kann sie Ihnen geben... Das wertvollste in uns sind unsere Leidenschaften, unsere Träume... Zu bedauern ist derjenige, der diesen entsagt. Verschonen Sie Ihre Liebe nicht. Weihen Sie Ihr Leben der Kunst und Sie werden frei sein!“ Doch Jan ertrinkt, indem er einen Knaben vom Ertrinken rettet; er stirbt, ohne den Tempel der Kunst in Manjas Seele zu errichten. Manja besucht sein Grab häufig und macht bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft des Barons Steinbach. Die neue Leidenschaft erwacht in ihr. Steinbach reist zu seinem schwerkranken Kinde, während seiner Abwesenheit lernt Manja Melidow kennen und die alte Leidenschaftlichkeit erwacht mit neuer Kraft in ihr. Ihrer Freundin Sonja gesteht sie, daß sie beide liebt, jeden auf andere Art, beide gleich tief. Als Steinbach nach seiner Rückkehr sie abermals festsetzt, wendet sich Melidow mit Verachtung von ihr. Manja reist nach Moskau zurück, wohin Melidow ihr nachreist. Er steht um ihre Verzeihung und bittet sie um ihre Hand. Manjas Bruder will es nicht zulassen, daß diese heiratet, da ihren Kindern ebenfalls das Geheiß des Wahnsinns droht. Melidow läßt sich nicht abschrecken. Als aber Manja ihm gesteht, daß sie einst Steinbach angehört hat, stößt er sie von sich: „Solche, wie Sie sind, heiratet man nicht!“ Manja verzweifelt, beleidigt, nimmt Gift. Steinbach bringt einen berühmten Professor, der ihr das Leben rettet. Es erwacht ihr ein neues Leben, ein Leben nach dem Vermächtnis Jans, ein Leben der Arbeit — ein Leben ohne Liebe und persönliches Glück. — Da das grandiose Werk als Film eine Länge von 6000 Meter aufweist, so war die Direction des Luna-Theaters aus technischen Gründen gezwungen, eine Teilung desselben vorzunehmen. Seit gestern gelangt insolgebeßeren der 1. Teil zur Vorführung, während der 2. Teil in nächster Woche an die Reihe kommt. Zu erwähnen ist jedoch, daß jeder Teil des sensationellen Romans „Schlüssel des Glücks“ für sich ein abgeschlossenes Ganzes bildet.

Die 5. Sitzung der Warzchauer Gesellschaft zur Förderung des Handels und der Industrie wird in Łódz gegundet. Zum Leiter der Łódzger Sitze wurde Herr Stanislaus Kozłowski, zu seinen Vertretern H. Grajner, Leon Kozłowski und Rechtsanwalt J. Cyprianowski ernannt. Dieser Tage findet die Organisationsversammlung statt.

Der Łódzger Verband der Journalisten und Korrespondenten wird heute abend um 8 Uhr im eigenen Lokale an der Sawadzińska 5 seine Generalversammlung abhalten.

Die von den Krantentassen. In den Säulen von Adam Lizer (Widzewskaja 204), sowie in den Säulen der Wit.-Wes. Silberstein (Widzewskaja 13 und Petrikauerstr. 242) wurden die Wahlen der Arbeiterdeputierten für die Krantentassen vorgenommen. Im ersten

Revier der Fabrikinspektion ist die erste gemeinshaftliche Krankenkasse für einige Fabriken im Entstehen begriffen, und zwar aus der Fabrik der Gebr. Steigert und Jakob Steigert. In diesen Fabriken wurden gleichfalls die Wahlen der Bevollmächtigten vorgenommen.

Neuer Gemeinderichter. Der Besitzer des Gutes Babice Herr Roman Szaniawski wurde von der zuständigen Behörde zum Gemeinderichter des 6. Reviers des Łódzger Kreises (Siedlen Konstantynow) ernannt.

Vom Kadogaszjer Kirchen-Gesangverein. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet genannter Verein am kommenden Sonntag, den 9. November, ab 5 Uhr, in seinem Vereinslokale an der Gzierskastr. für die Mitglieder sowie Freunde und Sönnner des Vereins einen Herren-Abend, verbunden mit Schweineschlachten, sowie Gesangs- und humoristischen Vorträgen. Die erforderlichen Vorbereitungen sind bereits getroffen, um den Teilnehmern einige recht vergnügliche Stunden zu bereiten.

Eine Delegation der Łódzger Köche, mit dem Ältesten der Köcheinnung Herrn W. Bawarski an der Spitze, ist heute zum 25-jährigen Jubiläum des Bestehens der Warzchauer Köcheinnung nach Warschau abgereist.

Feuerbericht. Dieser Tage brach im Fledern Tuszyn im Hause H. Gawrylow Feuer aus, das von der freiwilligen Feuerwehr unterdrückt wurde. Der durch das Feuer verursachte Schaden beziffert sich auf 500 Rbl.

Plötzliche Erkrankungen. Im Hause Nr. 38 an der Passage Schulz erlitt die 32-jährige Kaufmannsrau K. R. einen Blutsturz. — Heute um 4 1/2 Uhr erkrankte im Hause Nr. 39 an der Benediktinstraße der 22-jährige Fabrikarbeiter Mieczyslaw Duchinski an Blinddarmentzündung. In beiden Fällen erteilte ein Arzt der Rettungstation die erste Hilfe.

Schlägeret. Im Hause Nr. 11 an der Poludniowastraße wurde der 23-jährige Arbeiter Jan Kosiak in seiner Wohnung von seinem Astermierer durch Stochhiebe am Kopfe verletzt, so daß die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden mußte.

Ueberrfahren. Vor dem Hause Nr. 7 an der Poludniowastraße wurde gestern um 4 1/2 Uhr nachmittags der 13-jährige Stanislaw Wosik von einem Wagen überfahren und erlitt Verletzungen an den Beinen und Armen. — Die erste Hilfe erteilte ihm ein Arzt der Rettungstation.

Lichtbilder-Vortrag. Am heutigen Mittwochabend anstatt der Bibelstunde in der Kirche ein Lichtbilder-Vortrag, geleitet von Herrn Pastor Serini, im Saale des evangelischen Waisenhauses statt. Beginn 7 1/2 Uhr abends.

Im deutschen Musikverein findet an jedem Montag Literatur- und Musikstunde, an jedem Donnerstag Übung in der Buchführung und Stenographie, und an jedem Sonnabend Vereinsabend im Saale der hiesigen Bürgerhäuser Gilde statt.

Konstantynow. Fußballwettbewerb. Am vergangenen Sonnabend fand auf dem Sportplatz des Konstantynower Turnvereins ein Fußballwettbewerb zwischen den Mannschaften des genannten Vereins und des Dombrowaer Turnvereins statt. Es zeichnete sich durch recht schöne Kombination und Zusammenspiel der Konstantynower aus, welche den Sieg (3:1) davontrugen.

Feuerweh-Wergnügen. Am kommenden Sonnabend, den 8. November a. c., veranstaltet die örtliche freiwillige Feuerwehr im Saale des Herrn Leopold Schütz an der Upowa-Strasse einen Unterhaltungs-Abend, der recht interessant und amüßig zu werden verspricht. Den Höhepunkt dieses Abends wird wohl die Aufführung zweier Einakter und zwar „Werbel domowy“ („Der Hausvater“) und „Podejrzana osoba“ („Die verdächtige Person“), durch den dramatischen Kreis des Gesangvereins „Lutnia“ unter der Leitung des Herrn Boleslaw Piotrowski bilden. Man wird also Gelegenheit haben, der braven Konstantynower Feuerwehr ihre Sympathie zu beweisen.

Pabianice. Die Wahlen der Bevollmächtigten für die Krankentassen wurden in der Fabrik von Faust, in der Papierfabrik von Sänger und in der Fabrik von P. Najs vorgenommen.

Polonia. Selbstmord. Am Sonnabend, den 1. v. Mts., hat sich hier der Alkoholauffreger Krufe durch einen Revolvererschuß das Leben genommen. Die Ursache der traurigen Tat ist auf unheilbare Krankheit zurückzuführen.

Warschau. Die „Trauung“ eines Modewarenhändlers. Im Modemagazin an der Wielkastraße arbeitete eine gewisse Sara K., ein junges und schönes Mädchen. Sie magte dort die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der aus dem Kaiserreich eingewandert war. Bald darauf wurde die Verlobung geschlossen und nachher fand die Trauung statt. Nach der Hochzeit verließ das junge Ehepaar Warschau. Der junge Ehemann erklärte den Eltern seiner Frau, daß er in Odesa ein eigenes

Modemagazin besitze. Es vergingen einige Wochen und die Eltern warteten vergeblich auf ein Lebenszeichen von ihrer Tochter, die angeblich nach Odesa abgereist war. Die Eltern zogen nun Erkundigungen ein und brachten in Erfahrung, daß in Odesa ein solches Modemagazin nicht bestehe. Dieser Tage kehrte ihre Tochter nach Warschau zurück, und zwar krank und elend. Sie erzählte, daß ihr „Mann“ sie anstatt nach Odesa ins Ausland gebracht hatte, und zwar nach Hamburg, wo sie in einem Fremdenhause untergebracht wurde. Nach vielen Bemühungen gelang es ihr, den Hamburger Frauenzweigverein von ihrer schrecklichen Lage in Kenntnis zu setzen; sie wurde nun befreit und nach Warschau geschickt.

Nachlänge zur letzten Eisenbahnkatastrophe. Der ältere Inspektor des Verkehrsministeriums S. S. Kizjoni hat nach seinem Eintreffen in Petersburg dem Verkehrsminister Buchlow ein ausführliches Referat über die Eisenbahnkatastrophe auf der Station Warschau-Kowel unterbreitet. Seitern ist eine spezielle Kommission aus Petersburg nach Warschau abgereist.

Platz. Das Haus des Blocker Rudervereins ist gestern ein Raub der Flammen geworden; es verbrannten mehrere Boote, Flaggen, Ruder, Möbel und Uniformen. Der Schaden ist bedeutend.

Gerichtschonik.

Diebstahlsprozesse. Vor der 2. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts gelangten dieser Tage folgende Diebstahlsprozesse zur Verhandlung: 1) Die Łódzger Einwohner Sulczynski und Josef Kozłowski, beide 28 Jahre alt, hatten am 10. April a. St. aus dem an der Petrikauerstraße Nr. 41 gelegenen Wurfgeschäft von Weyrand einen Schinken gestohlen. Aus den Gerichtsakten ist zu ersehen, daß Sulczynski wegen Diebstahls bereits mehrfach vorbestraft und der Rechte verlustig erklärt ist. Vor Gericht waren beide Angeklagten geständig; Sulczynski wurde zur Einreihung in die Arrestantenkompanie auf die Dauer von 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt, während Kozłowski 6 Monate Gefängnishaft erhielt. 2) Der 17 Jahre alte Einwohner des Konster Kreises (Gouv. Radom), Chil Rosenblum war angeklagt, am 21. Mai d. J. aus dem im Hause Nr. 8 an der Czeglinskastraße gelegenen Vorratskammer ein dem H. Dreigstein gehöriges Huhn gestohlen zu haben, wobei er, um in die Kammer zu gelangen, das Vorhängeschloß erbrach. Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte für schuldig. Er wurde zu 4 Monaten Gefängnishaft verurteilt. 3) Der wegen Diebstahls bereits mehrfach vorbestrafte und vom Gericht seiner Rechte für verlustig erklärte 23 Jahre alte Einwohner der Gemeinde Majaczewice, Kreis Siemradz, Michal Petrowski, hatte sich deswegen zu verantworten, daß er am 1. März d. J. aus der in Łódz an der Drogowastraße Nr. 28 gelegenen Wohnung einer gewissen Florentine Fischer verschiedene Glasfächer gestohlen hatte. Er war mittels Nachschlüssels in die Wohnung eingedrungen. Das Gericht verurteilte Petrowski zur Einreihung in die Arrestantenkompanie auf 1 Jahr und 6 Monate. 4) Der 21 Jahre alte Einwohner von Lomazkiewo Schjanna Weismann hatte versucht, am 19. April l. J. mittels Nachschlüssels in die in Łódz an der Aleksandrijastraße Nr. 8 gelegene Wohnung eines gewissen Krüger einzudringen, wurde jedoch beim Öffnen der Tür erklappt und festgenommen. Weismann war vor Gericht geständig und wurde zum Verlust aller besonderen Rechte und Vorzüge sowie zu 8 Monaten Arrestantenkompanie verurteilt.

Strafrentenüber vor Gericht. Der 35 Jahre alte Einwohner der Gemeinde Balfow, Kreis Leńczyce, Kazimierz Saas, und der 26 Jahre alte Łódzger Einwohner Tomasz Marczak hatten sich dieser Tage vor der 2. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts wegen folgenden Vergehens zu verantworten: Am 28. März l. J. wurde die Geldwechsellerin Eber Assmann, als sie gegen 2 1/2 Uhr nachmittags die Zielonastraße in Łódz passierte, um einen Beutel mit 800 Ruvel Subergeld nach der an derselben Straße gelegenen Prüffabrik zu bringen, vor dem Hause Nr. 11 plötzlich von 2 unbekannten Männern angehalten, die die Herausgabe des Geldes forderten. Die Heldtater zogen ihr Opfer in den Torweg des genannten Hauses, wo sie auf die Abnunglose einzuschlagen begannen. Die Assmann sprachelte und ließ den Beutel fallen, worauf ihn einer der Missetäter aufhob und damit auf die Straße eilte, während der andere der Missetäter seinen Lauf von sich zu geben, widrigenfalls er sie erwürgen werde, ungeachtet dieser Drohung ergriff die Heldtaterne ein lautes Geschrei, worauf auch der andere Bandit die Flucht ergriff. Die Missetäter mit einigen zufällig vorübergehenden Passanten die Verfolgung der Banditen auf, welche die Zielonastraße entlang liefen und alsdann in die Sachowitastraße einbogen. Vor dem Hause Nr. 66 an der Sachowita angelangt, ließ einer der Banditen den Geldbeutel fallen, worauf beide im Torweg des genannten Hauses verjagten. Da dieser Hof einen Durchgang

zur Petrikauerstraße hat, so versuchten sie auf diese Weise zu entkommen, daß gelang es den Verfolgern, beide Banditen festzunehmen. Obwohl beide bei der Konfrontation von der Missetäter erkannt wurden, leugneten sie jede Schuld und erklärten, daß sie, auf der Suche nach Arbeit, die Sachowitastraße entlang gegangen wären, wo sie den in das Haus Nr. 66 flüchtenden nachgeißelt seien und dort irrtümlicherweise verhaftet wurden. Nach Angabe der Missetäter sei dem Beutel, welchen sie selbst aufgehoben haben, nichts entnommen worden. Auch vor Gericht waren die Angeklagten nicht geständig, doch wurde durch die Zeugnisaussagen ihre Schuld nachgewiesen; das Gericht verurteilte sie zum Verlust aller besonderen Rechte und Vorzüge sowie zu je 4 Jahren Arrestantenkompanien.

K. Wechselzählungs-Prozesse. Heute begann im Petrikauer Bezirksgericht der sensationelle Prozeß gegen einige Personen, die Wechsel auf den Namen des verstorbenen Gutbesizers des Łódzger Kreises, Michal Rogowski, gefälscht haben. Die Angeklagten sind Diskontente aus Petrikau, Łódz und anderen Städten. Die Angelegenheit reicht bis in das Jahr 1908 zurück, als die Gemeindegewichte ersucht wurden, protestierte Wechsel des Rogowski den Klägern zuzusprechen. Als Hauptkläger figurirte der Petrikauer Getreidehändler und Diskonteur Joz, seine Schwiegerstöhne Gutmann und Feigendamm, wie auch eine ganze Reihe kleinerer Diskontente. Der Gutbesitzer Glowinski, mit dessen Namen die Wechsel unterschrieben waren, starb anfang vorigen Jahres in einem Sanatorium bei Wien. Rogowski führte ein sehr luxuriöses Leben und wohnte meistens im Auslande oder in Warschau. Der Umstand, daß K. in Warschau wohnte, veranlaßte die Wechselbesitzer, sondern sich an die Gerichte kleinerer Städte zu wenden, damit Rogowski so spät wie möglich davon erfahre. Auf diese Weise gelang es den „Kreditoren“, Vollstreckungsbegehre vom Gericht zu erhalten. Da Rogowski auf großem Fuße lebte, mußte er oft die Hilfe der Diskontente in Anspruch nehmen, doch hat er eine größere Summe niemals geliehen. Er wandte sich an einen Rechtsanwalt und es erwies sich, daß er das Opfer einer Bande von Wechselzählern geworden ist, die seinen Leichtsinn ausnützten. K., der oft in Geldverlegenheiten war und seine Wechsel nicht immer einlösen konnte, pflegte seine Wechsel oft umschreiben und den Kreditoren neue Wechsel zu verabsorgen, wobei er die alten nicht immer zurückbekam. Auch wurden viele seiner Wechsel direkt gefälscht. Die Fälschung erfolgte mit Hilfe von Benzin. Auf einem Wechsel mit seiner Unterschrift, legte man ein mit Benzin getränktes Wechselblatt, so daß die Unterschrift zu sehen war; dann zeichneten sie mit Bleistift die sichtbaren Buchstaben nach, welche sie dann mit Tinte nachschrieben. Manche Wechsel fälschten sie auf typographischem Wege. Einer der Diskontente verlangte von K. auf gerichtlichem Wege laut gefälschten Wechsels etwa 40.000 Rbl. Die Gesamtsumme der Zivilforderung der Diskontente belief sich auf circa 120.000 Rbl. Ihre Forderungen stützten sie sich hypothetisch auf dem Gute des K. im Łódzger Kreise. Die Namen der Angeklagten sind folgende: Leib Joz, Chaim David Joz, Nussen Fuchs, Peris Feigendamm, Jakob Glowinski, Mojzer Samstein, Jozel Winkelman, Mojchel Auerbach, Abram Szymkiewicz, Berel Rosenblum, Peres Landberger, Abraham Landberger, Leibus Friede, Kalman Kasriel, Szlama Miklisoner, Kuchem Hjer, Jisser Kogen, Jozef Wargon, Pinus Kligman, Nussen Wislicki, Peris Kojental, Gedalt Sach und Sulin Korman. Mehrere Experten treffen aus St. Petersburg ein. Im Prozeß treten 18 Advokaten auf. Als Zeugen sind über 80 Personen vorgeladen. Seitens der Zivilkläger, d. h. der Erben des Rogowski, treten die Rechtsanwältin S. Kobylinski und Stozkowskij (Łódz) und Chodjanski (Petrikau) auf. Der Prozeß dürfte etwa zehn Tage in Anspruch nehmen.

Koroprozesse. Vor dem Warzchauer Gerichtshof hatte Joz der Kolonist aus der Umgegend von Łódz Eduard Weßal zu verantworten, der angeklagt war, am 27. Dezember 1912 den Einwohner des Dorfes Pajewo, Kreis Łódz, Walenty Stach, ermordet zu haben. In der kritischen Nacht wurde Stach durch Pundegabel aus dem Schlafe geweckt. Er ging auf den Hof hinaus; plötzlich fiel ein Schlag, durch den S. schwer verletzt wurde. S. starb nach einigen Minuten. Da man Weßal nach Mitternacht am Hause des Stach vorübergehen sah, wurde er des Mordes beschuldigt. Vor Gericht erklärte Weßal, daß er Stach auf der Jagd zufällig erwischt angezogen habe. Das Gericht erkannte Weßal für schuldig und verurteilte ihn zu zehn Jahren Zwangsarbeit.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia Theater. Am Sonntag wird, wie wir schon gestern erwähnten, die Premiere: „Die spanische Fliege“ gegeben. Sie

Schwanf, so recht geeignet, um das Publikum nach des Alltags Mühen und Lasten zu erheitern und für einige Stunden die Sorgen zu verschleppen. Selbst die Griesgrämigsten unter den Griesgrämigen werden sich des Lachens nicht erwehren können und in bester Laune das Theater verlassen. Ist es doch heute in unserer ersten Zeit Bedürfnis, einmal so recht von Herzen lachen und sich an liebenswürdigen harmlosen Scherzen erfreuen zu können. Wer das Theater am Sonntag in der Absicht besucht, einen recht vergnügten Abend zu erleben, wird sicher auf seine Rechnung kommen und schmunzelnd zu sich selber sagen: Das war einmal ein vergnügter Abend. — Morgen, Donnerstag, findet die 3. Wiederholung der erfolgreichen Operette „Prinzess Gretli“ statt. Die entzückende Musik, das flotte Libretto, das hübsche Studentemilieu haben der Operette am Sonntag zum Erfolg verholfen, der wohl auch andauern wird, zumal die Darsteller sich mit Erfolg bemühen, die Operette durch stilles Spiel in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen.

Nieder-Abend des Hilfsvereins Deutscher Reichsangehöriger. Sonnabend, den 8. November, veranstaltet der genannte Hilfsverein im großen Saal des Männergesangsvereins, Petrikauerstraße Nr. 243, einen Nieder-Abend unter Mitwirkung von Fräulein Elisabeth Rüdinger, Frau Sudrun Kannegießer-Rüdinger Leipzig, die Herren Königl. Kam. Opernsänger a. D. Giovanni Koffi und Kapellmeister Milan Roder, Lodz. Nach Schluß des Programms Tanz. Der Reinertrag fließt in die Unterstützungskasse und hofft der Vorstand auf eine recht rege Beteiligung der Mitglieder, Freunde und Gönner. Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Kbl. sind im Vorverkauf bei Herrn Ernst Kampf, Petrikauer-Str. 102 und Sonnabend abends an der Kasse zu haben. Ueber Fräulein Elisabeth Rüdinger äußerte sich der „Wogländische Anzeiger und Tagblatt“ wie folgt: „Heute Abend gab es Langeschmiedung, Sie wurde hineingetragen durch zwei Sängerinnen, die im Jugendblanze ihres Lebens und im holden Entwicklungsstadium ihrer Kunst standen. Fräulein Elisabeth und Sudrun Rüdinger machten den Hörern das Vergnügen, eine Reihe von Duetten vorzutragen. Ich kann nicht anders sagen, als daß es ein Vergnügen war, diesen, trotz des an sich größeren Volumens der Unterstimme trefflich zusammenpassenden, ausgezeichnet zusammengesungenen Stimmen im Zwiegesange zu lauschen. Wirklich keine Klangwirkungen waren zu hören, zarte, vogelstimmenartige Klänge brachten die Schwärzer, eng aneinandergeschmiegt, in traulichem Verein heraus. Schon das erste Stück, das „Blumenduett“ aus Jessonda nahm sehr für sie ein. Man erhielt hier auch schon Proben eines auf natürlich schönem Empfinden beruhenden Vortragsgeschmacks. Dieser Geschmacks bewährte sich in allen Zwiegesängen, trat am erfreulichsten hervor in dem Schlußstück des Rubinstein'schen Liedes, gipfelte in dem Woglein-duett von Dvorak und forderte den stärksten Beifall mit dem reizend gefungenen Wiegenliede von Winterberger heraus.“

Ernst Günther.
Der amerikanische Schriftsteller Price gestorben. Der bekannte amerikanische Schriftsteller Price Collier ist während eines Jagdaufenthaltes beim Grafen Wedell auf dem dänischen Gute Brenen plötzlich gestorben. Collier war der Verfasser verschiedener Romane, die in Amerika einen bedeutenden Erfolg hatten und einiger Bücher über Deutschland, das er darin sehr ungünstig beurteilte. Im vergangenen Jahre erregte der Empfang seiner Frau und seiner Tochter durch den deutschen Kaiser einiges Aufsehen.

Schreckliches Eisenbahnunglück.

63 Tote — 14 Schwerverletzte.
Berlin, 5. November. (Spezialtelegramm unseres Korrespondenten). In der französischen Provinzialhauptstadt Melun an der Seine fuhr ein Schnellzug in den aus Marseille kommenden Postzug hinein, wobei die Wagen in Brand gerieten. Es kam zu schrecklichen Szenen. 63 Tote und 14 tödlich Verwundete konnten geborgen werden. Zahlreiche andere Reisende liegen noch unter den brennenden Trümmern der zerschmetterten Wagen, doch scheint eine Rettung dieser Unglücklichen völlig unmöglich.

Telegramme.

Politik.
Oesterreich gegen Serbien.
Wien, 5. November. (Eigenmeldung). Die Anündigung des serbischen Ministers des Innern, Protisch, daß die neuen serbischen Gesetze zehn Jahre lang militärisch verwaltet

werden sollen, wird hier als den Bedingungen des Londoner Friedens zuwiderlaufend erachtet, weil dort den Serben auferlegt wurde, die neuen Untertanen mit den alten gleichzustellen.

Oesterreich, Italien und die Tripel-Entente.

Rom, 5. November. Gegenüber den vom „Matin“ aufgestellten Behauptungen erklärt die „Agenzia Stefani“, daß Italien und Oesterreich-Ungarn die Mächte der Tripelentente von dem Schritt verständigt haben, den sie in Athen unternehmen wollten, und auch von dem Inhalt der von ihnen an die griechische Regierung gerichteten Mitteilung. — Die griechische Regierung hat in Wien und Rom eine gleichlautende Note überreichen lassen, in der erklärt wird, daß die griechische Regierung nichts getan habe, was dazu beitragen konnte, die Arbeiten der Grenzregulierungskommission zu durchkreuzen. Die Erziehung der Arbeiten der Kommission sei lediglich dem Verhalten der österreichischen und italienischen Delegierten zuzuschreiben. Griechenland erklärt, daß es die Beschlässe Europas in jeder Beziehung respektieren werde.

Die deutsch-englischen Afrika-Verhandlungen.

London, 5. November. Der Berliner Korrespondent des liberalen „Daily Chronicle“ bekräftigt auf Mitteilungen aus autoritativer Quelle hin, daß zwischen England und Deutschland keine Verhandlungen über Sansibar stattfanden. Unbegründet sei auch die Meldung, daß England Deutschland überreden wolle, ihm einen Streifen Landes östlich vom Tanganjikasee abzutreten, um so zu ermöglichen, daß die Kap-Kairo-Bahn ohne Unterbrechung durch englisches Gebiet gehe. Eine solche Abtretung sei nicht geplant und würde auch in Deutschland üblen Eindruck machen. Ginge es hätte allerdings Verhandlungen, die beinahe am Ziel angelangt sind, in bezug auf die portugiesischen Besitzungen stattgefunden. „Im Jahre 1898“, sagt der Korrespondent hinzu, „hatten Deutschland und England ein Abkommen geschlossen, nach dem England sich verpflichtete, Deutschland in Portugiesisch-Weitasrika nicht zu stören. Deutschland behielt auch freie Hand in Mozambique, dagegen sollte die Einflusssphäre Englands sich südlich vom Sambesi erstrecken. Als Ergebnis des Balkankonflikts begann dann ein Meinungsaustrausch über die asiatische Türkei und Persien zwischen Deutschland und England, und dabei kam auch Afrika zur Sprache. Jetzt steht die Sache so, daß England für wirtschaftliche Ziele Deutschland in Portugiesisch-Angola freie Hand läßt. England gesteht Deutschland das Recht der Beteiligung am Bau der Bahn von der Lobitobucht nach Katanga zu, welche die schnellste Verbindung zwischen Europa und Zentralafrika darstellen wird. Deutschland gibt dagegen alle Ansprüche auf Mozambique auf. Alle diese Abmachungen sind freilich mit der Einschränkung getroffen, daß keine der beiden Mächte die Souveränität Portugals anzutasten wünscht.“

Zusammenkunft der Ministerpräsidenten von Rumänien und Griechenland.

B. Bukarest, 5. November. Take Jonescu hat sich auf Einladung Venizelos nach Athen begeben.

Die Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei.

B. Athen, 5. November. Griechenland beschloß, der Türkei eine neue kurze Frist zu geben, nach der Griechenland sein Verhalten gegenüber der Türkei ändern wird. Die Presse mißt der erwarteten Zukunft Take Jonescus eine große politische Bedeutung zu.

Die Verwaltung Neuseerbiens.

Belgrad, 5. November. Anlässlich der Adressdebatte äußerte sich Minister Protisch auf eine Anfrage des Abgeordneten Marinkowitsch, daß nach seiner Auffassung keine Aenderung der Verfassung und die dazu erforderliche Einberufung der „Großen Stupschina“ notwendig sei, um für eine Reihe von Jahren ein Spezialregime für Neuseerbien einzuführen. Die dortige Bevölkerung würde auch vollauf zufrieden sein, wenn vorläufig durch gute Verkehrsmittel und durch Maßnahmen für die Sicherheit der Person und des Vermögens für die gesorgt würde. In Tirana sind gegen 40.000 flüchtige Albanier aus Dibra und Umgegend angekommen. Die Zahl der albanischen Emigranten aus den von Serbien okkupierten Gebieten beträgt an 100.000.

Die albanische Thronkandidatur.

Paris, 5. November. Der Prinz von Wied soll folgende Bedingungen für die Annahme des albanischen Thrones gestellt haben: Die Großmächte garantieren die Integrität des Landes und versprechen bei der Organisation und Verwaltung des Landes ihre kräftige finanzielle Unterstützung. Die von dem Souverän zu erlassende, volle Religionsfreiheit gewährenden Verfassung soll unverzüglich in Kraft treten. Die Kandidatur des Prinzen wird in der Hauptsache von Italien und Oesterreich unterstützt, Deutschland und die Mächte der Tripelentente verhalten sich völlig neutral und werden keinerlei Schwierigkeiten machen. Die Regelung der finanziellen Fragen wird durch

eine Anleihe erfolgen, die Albanien von den Großmächten gewährt werden wird.

Die Antwort Griechenlands auf die österreichische und italienische Note erfolgt.

B. Athen, 5. November. Abends wurde die Antwort Griechenlands auf die Noten Oesterreichs und Italiens überreicht.

Bandenkämpfe in Neuseerbien.

Salsatki, 5. November. Zwischen Zitshi und Berovo im Bezirk Struwniza fand ein neues Gefecht zwischen bulgarischen Banden und serbischem Militär statt. Besonders heftig war der Kampf bei Popschewo; die Bulgaren hatten fünfzehn Tote und eine Zahl Verwundeter, die Serben vier Tote und sieben Verwundete. Das griechische Waisenhaus in Monastir wurde gleichfalls von den serbischen Behörden beschlagnahmt.

Die Anleihen der Balkanstaaten und die türkischen Staatsschulden.

B. Paris, 5. November. Der Korrespondent der P.-L.-M. erfuhr aus glaubwürdiger Quelle, daß die französische Regierung sich entschlossen habe Serbien eine Anleihe von 250 Millionen Frank zu gewähren. Frankreich forderte, daß Serbien die Zahlung alljährlich von 2 Millionen Frank zur Deckung des entsprechenden Teiles der türkischen Staatsschuld, das auf das von Serbien eingenommene Territorium entfällt, auf sich nehme. Serbien erklärte sich für damit einverstanden. Bulgarien wird wahrscheinlich die jährliche Zahlung von 2,750,000 Millionen, Montenegro 625,000 Frank. Die Gesamtsumme beträgt 12,375,000 Frank. In Finanzkreisen behauptet man, daß Frankreich einverstanden ist, Bulgarien und Griechenland je 250,000,000 Frank und der Türkei 750 Millionen Frank zu leihen.

Das Ergebnis der italienischen Stichwahlen.

Rom, 5. November. Obgleich das Ergebnis der 101 Stichwahlen nur teilweise zu übersehen ist, steht doch bereits die Psychonomie der neuen Kammer mit ihrer ungeheuren Regierungsmehrheit von 377 Ministerialen fest, zu denen 51 Vertreter der monarchischen Opposition treten. Die engere Gruppe der konstitutionellen Radikalen wird über 67 Mandate gebieten. Die 86 Sozialisten, von denen 84 Reformsozialisten sind, auf welche die Regierung zählen kann, haben ihren Zuwachs hauptsächlich auf Kosten der Republikaner gewonnen, von ihnen werden nur noch vierzehn in der neuen Kammer erscheinen, so daß die außerordentliche Vermehrung der Wahlberechtigten, die den untersten Volksschichten zugute kam, nur einen sehr bescheidenen Niederschlag in der politischen Vertretung der Sozialdemokratie findet. Die 23 Katholiken, die in die neue Kammer einziehen werden, werden die Regierungstimmen verstärken.

Eine neue Botshafterkonferenz.

Paris, 5. November. (Eigenmeldung). Die Großmächte beabsichtigen die Londoner Botshafterkonferenz von neuem zusammenzubringen. Sie soll sich in der Hauptsache mit der Regelung der Schwierigkeiten beschäftigen, die sich bei der Schaffung des neuen unabhängigen albanischen Staates ergeben können und auch Maßnahmen zur Beilegung des eol. drohenden griechisch-türkischen Konfliktes treffen.

England und Deutschland in den Fragen bezüglich Persien und Afrika einig.

B. London, 5. November. Der Korrespondent der P.-L.-M. informierte sich, daß in den hiesigen politischen Kreisen angenommen wird, daß die englisch-deutschen Verhandlungen nicht nur bezüglich Persien zu einem Einverständnis führen werden, wo Deutschland die besonderen Interessen Großbritanniens in der Südzone und die englisch-türkischen Verträge bezüglich des letzten Rayons der Bagdadbahn anerkennt, sondern auch bezüglich der von deutschen und englischen Gesellschaften in Afrika zu bauenden Eisenbahnen, für welche eine Abgrenzung der Interessensphäre in den portugiesischen Kolonien und dem englischen Kongo notwendig ist. Den erhaltenen Nachrichten zufolge ist es England und Deutschland gelungen in allen diesen Fragen zu einer Einigung zu kommen. Der Vertrag wird in Kürze unterzeichnet werden.

Reformen in Armenien.

Konstantinopel, 5. November. (Eigenmeldung). Die Regierung Englands der Türkei Beamte für das Reformwerk in Armenien zur Verfügung zu stellen, wird in offiziellen türkischen Kreisen zwar sehr bedauert, doch wird erklärt, daß die Türkei ihr Reformwerk in Armenien trotzdem beginnen wird. Die Pforte ist nicht gewillt, einen Einfluß Europas auf Armenien zu dulden. Zunächst beabsichtigt die türkische Regierung im Laufe des Winters eine Verstärkung der Gendarmerie in Armenien um das Bandenwesen, das im Winter nachzulassen pflegt, im kommenden Frühjahr ganz zu unterdrücken.

Die Grenzverhandlungen zwischen Serbien und Montenegro beendigt.

B. Zetinja, 5. November. Die Verhandlungen betreffend die Abgrenzung Serbiens und

Einstimmig fällt die Kammer das

Urteil

das zur Erhaltung eines rofigen, jugendfrischen u. arten Zeintel
MIND „KOKERB“ „Stedenpferd-Milch-Gesä“
von Bergmann & Co., Radebul, d. St. 50 Kop., ein vorzüg-
liches Mittel ist und dieselbe ein jarles, reines Gesäht erzeugt.
Man verlange nur rote Packung. General-Depot für Rußland.
Kouto chemischer Präparate, Al. Stallhofstr. 10.

Montenegros sind beendet worden. Montenegro erhält Plewle, Djakowiza und fast das ganze Meiochia.

Eröffnung des Parlaments in Frankreich.

B. Paris, 5. November. Die Sesssionen des Parlaments wurden aufgenommen.

Sturm im ungarischen Abgeordnetenhanse.

B. Budapest, 5. November. Im Abgeordnetenhanse ereignen sich stürmische Szenen. Die Parlamentswoche drang in den Sitzungssaal, um die oppositionelle Abgeordneten zu entfernen, die die Regierungspartei und der Vorsitzenden des Abgeordnetenhanse der Bestechlichkeit beschuldigten. Die Opposition entfernte sich nach einer Beratung.

Die Grenzfrage in Persien.

B. Teheran, 5. November. Das Ministerkabinett ist mit der Erörterung der Vorschläge beschäftigt, die die Türkei über die Vermittlung Rußlands und Englands bezüglich der Grenzfrage gemacht hat. Man nimmt an, daß die Vorschläge der Türkei in einigen Tagen angenommen sein werden und die Perser ihre Delegierten zur Teilnahme an der Grenzkommission, die aus Vertretern Rußlands, Englands und der Türkei gebildet sein wird, ernennen werden.

Das amerikanische Ultimatum in Mexiko.

B. Washington, 5. November. In diplomatischen Kreisen erklärt man, daß die Kopien des Ultimatus an Guerta allen ausländischen Regierungen übermittelt worden sind. In offiziellen Kreisen ist man zurückhaltend, die Maßregeln, die die Vereinigten Staaten im Falle der Ablehnung des Ultimatus durch Guerta zu unternehmen werden, mitzuteilen.

B. London, 5. November.

Man telegraphiert aus Newyork, daß Bryan die Nachricht über ein nach Mexiko gesandtes Ultimatum dementiert und die Presse vor ähnlichen sensationellen Nachrichten warnt.

B. Mexiko, 5. November.

Guerta wird entweder offiziell den Präsidentenposten ver-laffen oder kurz ablehnend antworten. In hiesigen offiziellen Kreisen ist man überzeugt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Insurgenten unterstützt.

Anpolitisches.

Ein Allerhöchstes Telegramm an den Marineminister.

B. Petersburg, 5. Nov. Der Marineminister hatte das Glück von Sr. Majestät mit folgendem Allerhöchsten Telegramm beehrt zu werden: Ich danke der Flotte, dem Marinereffort und Ihnen für die Glückwünsche. Uebermitteln Sie den Gardemarinern der jüngeren Spezialklasse des Marinekorps, daß Ich ihnen für die von ihnen ausgebrückten Gefühle des Glaubens an ihre Entschlossenheit, mit allen Kräften zu dienen, danke. Nikolai.“ — Das Allerhöchste Telegramm erfolgte als Antwort auf das am Montag vom Marineminister abgegebene Telegramm mit persönlichen Glückwünschen und folgen der Chargen des Marinerefforts zum Tage der Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät, sowie mit der Versicherung treuuntertäniger Gefühle der Gardemarinern, aus Anlaß des von ihnen am genannten Tage geleisteten Dienstleides.

Denkmalsentwürfen.

B. Moskau, 5. Nov. Im Hofe der Kasernen des 12. Astrachaner Grenadierregiments Kaiser Alexander III. wurde am Regimentsfeiertage feierlich eine Denkmalsbüste des in Gott ruhenden Chefs des Regiments des Kaisers Alexander III. enthüllt. Nach der Einweihung des Denkmals wurden feierlich die in Petersburg verwahrten alten Standarten entgegen-genommen.

B. Moskau, 5. Nov.

Vom 8. Astrachaner Dragonerregiment wurde auf dem Schlachtfelde zu Borodino ein Denkmal zum Andenken an die in der Borodiner Schlacht gefallenen Chargen des Regiments enthüllt.

Eine Reise des spanischen Königspaares.

London, 5. November. (Eigenmeldung). König Alfons und die Königin von Spanien werden in der Zeit zwischen dem 14. und 20. November eine Reise nach Oesterreich unternehmen und sich bei dieser Gelegenheit einige Tage in Wien aufhalten.

Verlobung der Prinzessin von Cumberland.

Berlin, 5. November. (Eigenmeldung). Die jüngste Tochter des Herzogs von Cumber-

and, die im Jahre 1884 geborene Prinzessin Olga, soll, wie in Hofkreisen erzählt wird, die Gemahlin des Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz werden.

Ein 100jähriges Jubiläum einer Kaufmannsfamilie.

P. Petersburg, 5. November. In der Adelsversammlung fand eine Jubiläumsfeier aus Anlaß der 100jährigen kommerziellen Tätigkeit der Familie Felisiewicz.

Flug eines Riesenschiffes.

Petersburg, 5. November. (Eigenmeldung). Der Aeroplan des Ingenieurs Sikorski, der wegen seiner riesigen Dimension den Beinamen „Gigant“ führt, ist einem völligen Umbau unterzogen worden.

Türkische Studenten in Rußland.

P. Konstantinopel, 5. November. Infolge der Meldungen der Blätter, daß das Aufklärungsministerium beabsichtigt türkische Studenten zum Abschluß ihrer Studien nach Rußland zu senden, hatte der Korrespondent der P. L. A. eine Unterredung mit dem Unterrichtsminister.

Vom Weltmann zum Klosterbruder.

Paris, 5. November. (Eigenmeldung). Die Pariser Gesellschaft hat einen schweren Verlust erlitten, über den sie sich wohl schwer beruhigen wird, dessen Eigenart lebhaften Gesprächsstoff liefert.

hatte verschiedene sensationelle Fahrten unter den schwierigsten Umständen geleistet und war Inhaber verschiedener Weltrekorde im Freiballon.

Der Zustand Kosjuts.

P. Budapest, 5. November. Kosjut wurde in ein Sanatorium geschafft. Trotz der Notwendigkeit einer sofortigen Operation, wollen die Ärzte in Folge der überaus großen Schwäche des Patienten eine solche nicht ausführen.

Untergang zweier japanischen Minenboote.

P. Tokio, 5. November. In der Umgebung von Sasebo gingen während der Manöver der Panzerschiffe zwei Minenboote unter. Die Besatzung wurde gerettet und vom Dampfer „Tosojuta“ aufgenommen.

Ein vierter japanischer Dreadnought.

P. Tokio, 5. November. Im November wird in Jotosjuku ein vierter Dreadnought von 30.000 Tonnen verlegt werden.

Zusammenstoß eines Dampfers mit einem Eisberg.

London, 5. November. Bei der Durchfahrt durch die Belle Isle Straits ist ein britischer Dampfer der Manchester-Dampfergesellschaft mit einem Eisberg zusammengestoßen.

Brand rumänischer Petroleumquellen.

Bukarest, 5. November. (Eigenmeldung). Die Löschung des Brandes in den Petroleumquellen von Moreni ist nach ungeheurer Anstrengung gelungen.

Moreni-Distriktes repräsentiert 80% der gesamten rumänischen Petroleum-Industrie. 19 Petroleum-Quellen sind völlig zerstört.

Handel und Volkswirtschaft.

Zahlungseinstellung.

** Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge hat in Charlow der Besitzer einer Strumpf- und Tuchwarenhandlung Lizanski seine Zahlungen eingestellt.

Baumwolle in Buchara. Die Baumwollplantagen in Buchara wollen in der heurrigen Kampagne nach dem Bericht der „Tür. Wd.“

zufolge der kühlen Witterung und der kalten Abende, die zum Beginn des Sommers einsetzten, und auch z. T. infolge Mangels an Bewässerungswasser die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen.

Fremdenliste der „Lodzer Zeitung“.

Grand-Hotel. A. Reetz aus Warschau, M. Saks — Rosen, C. Eggers — Bremen, A. Wagner — Posen, J. Senft — Berlin, M. John — Leipzig, C. Helm — Bremen.

Hotel Victoria. D. Richter aus Gollubz, J. Katala — Wenden, L. Bogajski — Radom, J. Frenkel — Kattich, L. Kordowski — G. Ziolkowska — M. Goldwasser — S. Dombrowska — A. Goldberg — J. Kalina — S. Rauchmann — W. Zygomowski — J. Charnicki — Warschau, H. Saur — Bielitz, K. Lopata — Bielitz, K. Solta — Warschau, D. Jochen — Warschau, M. Stambulla — Warschau, J. Kühn — Breslau, W. Wilson — Leipzig, Sr. Dudaowski — Bielitz, L. Gofaginski — Hofimo, J. Campbell — St. Petersburg, G. Müller — Deutschland, L. Bogajski — Duracem, A. Löw — Böhmen, E. Pufal — Breslau, J. Marek — Böhmen, A. Bernhard — Kattich.

Handels-Depeschen.

Table with 4 columns: Item, Price, etc. Includes entries like 'Sachs Berlin', 'Sachsbrenne 1894', 'Prämienanleihe 1. Em.', 'Prämienanleihe 2. Emission', 'Wollkäse', 'Bodenreparationsbr.', 'Barisch Pfandbr.', 'Barisch Pfandbr. (6. E.)', 'Lodzer Pöbbr. (6. E.)', 'Warschauer Diskontobank', 'Barisch Handelsb.', 'Sibpop. Rau u. Böwenstein', 'Kulitow', 'Kudski', 'Spradow'.

Baumwollbericht der „Lodzer Zeitung“.

Table with 4 columns: Month, Price, etc. Includes entries like 'November', 'Dezember', 'Januar', 'Februar', 'März', 'April', 'Mai', 'Juni', 'Juli', 'August', 'September', 'Oktober'.

Witterungs-Bericht.

nach der Beobachtung des Optikers F. F. K. K. nach der Beobachtung der Witterung in Petrikauer-Strasse Nr. 71. Lodz, den 5. November 1913. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 5° Wärme.

Präm. gold. Medaille a. d. Gew.-u. Industr.-Ausstell. 1912. Kefir W. DANIELECKI, von K. Zycki. Petrikauer-Strasse Nr. 127.

Lodzer Thalia-Theater.

Telephon 31-23. Donnerstag, den 6. November 1913, abends 8 1/2 Uhr. Zum 8. Male: Große Operetten-Revität. „Prinzeß Gretl.“ Operette in 3 Akten von Wilner und Bodansky.

Deutscher Gymnasial- und Real-Schulverein.

Sonabend, den 8. November d. J., 6 Uhr nachmittags, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums die diesjährige

General-Versammlung

im zweiten Termin statt und werden die werthen Mitglieder des Vereins hierzu höf. eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung bitte

Am 13. November d. J., um 4 1/2 Uhr nachmittags wird von der bekannten Spezialistin auf dem Gebiete der Wirtschaftslehre, Frau Marta Norkowska aus Warschau, im Requisitionshause an der Nikolajewskaftraße Nr. 54, ein

Vortrag mit Erklärungen

über das Thema „Das Gas im Haushalt“ abgehalten. Eintritt frei!

Walenty Kopczyński

Erste Lodzer mechanische Bäckerei, — Lodz, Julius-Strasse Nr. 14, Telephon Nr. 10-80, — täglich frische Semmel und Brot von 4 Uhr nachmitt. an in allen Filialen: Petrikauerstrasse Nr. 76, 112, 144, 200, 273, Siegelstrasse Nr. 2, 53, Zawadzkastrasse Nr. 14, Woludniowastrasse Nr. 24, Widzewskaftraße Nr. 152, 48 (Palast-Hotel), Sgierskastrasse Nr. 13, Nikolajewskaftraße Nr. 27, Konstantinowstr. 8, Dlugastrasse Nr. 11, Gde Konstantinowka. Hauptgeschäft: Juliusstrasse Nr. 14. 04758

Lodzer Turn-Verein „Alter“

Zu dem am Sonnabend, den 8. November 1913 im eigenen Vereinslokale, Widzewskaftraße Nr. 130, stattfindenden

Familienabend

nebst Vortrag „Eine Reise auf dem Bodensee“, werden die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen höf. eingeladen. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Eintritt frei. 3515

Deutscher Gewerbe-Verein.

Sonntag, d. 9. November d. J., findet im eigenen Vereinslokale, Konstantinowstr. 4, ein Kaffeebränzchen statt, wozu die Herren Mitglieder nebst Angehörigen sowie werthe Gäste höf. eingeladen werden. Das Vergnügungskomitee beginnt um 4 Uhr nachmittags. 65562

Radogoszjer Kirchen-Gesang-Verein.

Sonntag, d. 9. November d. J., ab 5 Uhr findet im Vereinslokale, ein Herren-Abend verbunden mit Schweinschlachten sowie Gesangs- und humoristischen Vorträgen statt, wozu die Herren Mitglieder sowie Freunde u. Gönner des Vereins höf. eingeladen werden. Der Vorstand

Ein Fabriksaal,

44x12, mit Transmission und elektrischem Anschluß, ein Keller, ca. 22x11, per sofort oder vom 1. Januar zu vermieten. Panslawstrasse Nr. 74. 3510

Soennecken Goldfüllfedern. Sicherheitsystem. Zu haben bei J. PETERSILBE, Lodz, Petrikauerstr. 123.

Angepaßt den Lodzer Substitutionsverhältnissen: Kaufmännisch, Rechnen, Kontoforrentlehre etc., erlernt unter Garantie des Erfolges innerhalb 4 bis 6 Wochen. M. KOKOTEK, Petrikauer-Strasse 88.

Ein Laufbursche,

der drei Sprachen mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. S. Liebermann, Dzielnastrasse Nr. 1. 3508

Strumpfmeister

Ueber 600 vermessene Damen mit Vermögen von 3 bis 500,000 Mk. wünschen baldige Heirat. Herr, wenn auch ohne Vermögen, wollen sofort schreiben an Schlesinger, Berlin 18, 65336

Sehr billig

eine große Godelin-Landschaft, ein Sofa und 2 Salonstühle zu verkaufen. Mischke, Nr. 6, beim Zangier. 3504

Tischler,

der schon in einer Handarbeit gearbeitet hat, wird angenommen. Sob, Burakowstrasse Nr. 94. 3595

Ein Laden

und zwei Mangeln, bestehend seit 16 Jahren im guten Punkte, zu verkaufen. Kasper Dlugastrasse Nr. 5. 3393

Здуаръ Шиндлеръ

потерял свой билет на паспортъ выдан фабрикой Шпаро и Ко., ул. Мильша 65. Намедниъ благодаритъ отдавъ таковой въ вышеозначенной фабрике 3515

Uebernehme Näharbeit

in Privathäusern oder bei mir zu Hause. Aller Art Näharbeit sorgsam ausgeführt. Nikolajewskaftraße Nr. 27, W. 13. 3511

Ein Platz

zu verkaufen in Konstantinow beim Garten „Belvedere“. Zu erfragen Nikolajewskaftraße 27, W. 13. 3511

feuilleton.

Lore.

Roman von S. Stephan.

Die Kätin ihrerseits hatte nun schon das Menschenmögliche getan, um den beiden die Aussprache zu erleichtern. Bei ihrer italienischen Nacht waren die Ballons so spärlich verteilt gewesen, daß im Garten mehr "Nacht" als "italienisch" war — beim Ausflug nach der Eisenmühle hatte sie ganz allein mit der schwerhörigen Tante Hermine im Wagen gesessen — und Klaus Uerten war nicht so einer wie der verfloffene Botthoff, der nachher von nichts mehr wissen wollte. Daß die Sache nicht klappen sollte, das mußte einen anderen Hafen haben, und meinen kleinen Finger möchte ich wetten, daß der Hafen "Lore" heißt!

Lore richtete sich ein wenig höher auf. Die Marie kommt ja auch ohne anzuklopfen herein, Frau Kätin. Die Marie! Das ist auch ganz etwas anderes! Die Kätin befaß sich einen Moment, denn daß sie es nicht wagte, der Perle von Köchin eine derartige Anweisung zu geben, konnte sie doch nicht gut eingesehen. Erstensmal trägt Marie immer etwas in der Hand, sagte sie dann ebenso kurz wie unlogisch, und zweitens verbitte ich mir, daß Sie meine Anordnungen in dieser Weise kritisieren! Sie tun, was ich wünsche und damit basta! Und als Lore sich, ohne etwas zu erwidern, nach der Tür umdrehte, hielt ein scharfer Ruf sie zurück. Ich möchte bei dieser Gelegenheit gleich noch ein paar Worte hinzufügen, Lore. Man hat zwar niemals Dank davon, wenn man sich um das Wohl und Wehe seiner Leute kümmert — aber es geht mir doch nahe, wenn ich sehe, wie so ein junges Menschenkind wie Sie sich in einen falschen Weg verirrt. Ja, nun stehen Sie wieder da wie eine beleidigte Königin! Die Demut fehlt Ihnen eben, die christliche Demut, mein liebes Kind, die im dienenden Stand so sehr vonnöten ist. Deshalb haben Sie zum Beispiel den netten, kleinen Provisor so glatt abfallen lassen? Er hat gekündigt, der arme, junge Mann, und nach langem Sträuben endlich den wahren Grund angegeben — gestern erzählte mir's Fräulein Soerck! Mein Himmel, ja — schön ist der Dempel ja nicht, und mehr wie zweihundert Mark monatlich wird er auch nicht haben — aber immerhin, es wäre doch eine ganz gute Versorgung für Sie gewesen. Sehen Sie, meine Liebe, ich will Ihrem Vater ja nicht zu nahe treten, aber daß er Ihnen da so'n bißchen Französisch und Englisch beigebracht hat, und Literatur und Physik und griechische Geschichte, das war doch bärer Unfug! Zum Unterrichten laugt's nicht, und lieber hätten Sie solchen Strümpfe anstricken lernen oder einen ordentlichen Fied einziehen, damit Ihr Zukünftiger mal eine Stütz an

Ihnen hat. Denn auf einen Prinzen brauchen Sie nicht zu warten, so was kommt doch bloß in den Kindermärchen vor, und wenn so ein feiner Herr, wie der Professor von Uerten, Ihnen schöne Augen macht, da bilden Sie sich um Gottes willen nichts drauf ein! Für den gehören Sie eben unter die Diensthöfen und er denkt, er kann sich's bei Ihnen erlauben! Daß übrigens seine Verlobung mit dem ältesten Fräulein Kasel demnächst bevorsteht, will ich Ihnen im Vertrauen noch mitteilen. Es soll aber einstweilen unter uns bleiben. So, und nun, liebe Leonore, lassen Sie Mädchen ihre Tonleitern üben. Aber nur eine Viertelstunde, damit das Kind sich nicht so anstrengt. Lore hatte sonst wohl eine solche Predigt nicht ohne Erwiderung hingelassen, heute aber stand sie zitternd mit gesenktem Kopf und brachte kein einziges Wort über die zuckenden Lippen. Und als sie dann mit der kleinen Gilde am Klavier saß und ihr eintöniges Geleier über sich ergehen ließ, merkte sie gar nicht, daß Gilde bei Odur immer F statt Fis spielte. In ihrem Ohr klang unablässig nur ein einziger Satz — der eine, den sich die Kätin als schärfsten Pfeil bis zuletzt aufgespart hatte. Aber nein, es mußte — mußte ja Lüge sein! Sie war doch nicht taub und blind, sie sah es doch in Klaus' Augen, hörte es doch an seiner Stimme jedesmal, so oft sie zusammenkamen, daß er sie liebte — ihr Ritter — ihr Mädchenprinz! Und wenn er bis jetzt geschwiegen hatte, so hatte sie hundert Gründe dafür gewußt — nur den einzigen nicht, den graujamem, daß er nur spielen wollte mit ihr — daß er daran dachte, sich mit einer anderen zu verloben! Es war auch von Hete Kasel niemals zwischen ihnen die Rede gewesen, überhaupt, wie auf stillschweigende Verabredung, der Knappenberger Gesellschaft so gut wie gar nicht Erwähnung getan. Sie wußte ja immer nur von sich, von ihrem Zubause erzählen, von der jüngsten Witter, deren sie sich kaum noch entsann, und dem weit über seinen Stand hinaus

gebildeten Vater, der in seinen paar abendlichen Mußestunden die Wissenschaften pflegte und sie so gern bis zur Ausnahme ins Seminar vorbereitet hätte. Es war, als ob Klaus nie genug davon hören konnte. Und gerade über dieses Interesse an ihren persönlichsten Angelegenheiten war sie so glücklich, so dankbar gewesen, denn kein einziger sonst von den Männern, die sich ihr bisher genähert hatten, hatte sie danach gefragt. Nur fade oder fette Schmeicheleien, je nachdem, hatte sie zu hören bekommen, und es war ihr immer wie eine Beleidigung erschienen, daß ihre Schönheit so genau kritisiert und so ungeniert gerühmt wurde, als ob sie zu ihrem Zwecke zur Schau gestellt hätte. Klaus hatte niemals eine direkte Guldigung gewagt; nur gefühlt hatte sie, wie seine Blicke voll verhaltener Zärtlichkeit sie umfingen, und die ganze Sonne heimlicher Liebe genossen. Und nun sollte das alles zu Ende sein? Beiseite sollte sie stehen und zusehen, wie eine andere die Stelle einnahm, die sie so oft für sich geträumt hatte? Aber Lore! Volle zweiundzwanzig Minuten löst das Kind schon — ich habe genau nach der Uhr gesehen — mein Gott, ganz erschauert sieht sie aus! Geh zu Marie, mein armer Liebling, und laß dir einen Zeller Erbbeerarmelade geben! Ich weiß nicht, Lore, schlafen Sie denn? Es ist doch wirklich schrecklich, daß ich mich um jede kleinste Kleinigkeit selbst kümmern muß! Lore trat die Tränen in die Augen. Die achtjährige Gilde war ohnedies schon ein recht vorlautes, kleines Persönchen, und wenn Lore in ihrer Gegenwart derart angefahren wurde, dann konnte es nicht wundernehmen, wenn sie ihr Betragen demnächst dementsprechend einrichtete. (Fortsetzung folgt).

Pabianicer Bureau-Möbel — sind praktisch und preiswert. — Amerikanische Rollpulte, 04767 Jalousieschränke Kopierschränke, u. s. w., u. s. w. Kataloge u. Kostenanschläge auf Verlangen. Pabianicer Mechanische Bureau- u. Phantasie-Möbelfabrik, Pabianice.

Das Neueste in gestrickten Damenjackets, Kinderjackets, Sweaters, in welcher Auswahl empfiehlt sich RESTEL & Co. PETRIKAUER 100.

Bücherrevisor Karl Kluge Breslau V. Telegraphenstr. 8. Am Sonnenplatz. Revisionen u. Bucharbeiten aller Art. Handelschule. Spezialabteilung für die städt. Unterrichts- u. Buchführung. Auskunft kostenlos. 65557

Kenntnis der Schönschrift Kaufm. Rechnen Kontor-Praxis Korrespondenz Rechnen. Buchführung bringt am raschesten vorwärts. Verlangen Sie gratis Probebrief 11 für persönlichen Unterricht. Vorlesung von Feilabend Simon, Freitag, den 25. Okt. 1913. 05029

Schreibe. Bitten, Klagen, Appellationen und Kassationen in gerichtlichen und administrativen Angelegenheiten. Kontrakte, Akten und Hypothekendokumente. 04197. Für Arme tagl. v. 6—7 Uhr. M. Baum, Petrikauer 31. Wohnung 18. Auslands-Pässe werden in kurzer Zeit beiorat.

Moulin Rouge, BRESLAU, 2128. Neue Gasse 17 1. Täglich Reunion. Dienstag, den 25. November 4. J. Intern. Tanzturnier.

Ein französisches, erstklassiges Billard, fast neu, komplett mit Zubehör, zu verkaufen. Zu besichtigen: Montag, Mittwoch und Freitag von 8—9 Uhr abends im Vereinslokale der "Union", Petrikauerstr. 243, Ueber Preis erteilt Auskunft Apotheker Herr W. Groszkowski, Konstantinerstraße Nr. 17. 3397

Stenographie u. Handelskorrespondenz werden gründlich und in kurzer Zeit gelehrt. Anmeldungen täglich von 2—3 Uhr nachmittags u. von 8—9 Uhr abends. Buchhaltungs-Kurse M. Steinhauer, Lodz, Behringstr. 10. Besondere Konzepte in Buchführung, Bilanz, u. s. w. Unterricht in Gruppen und einzeln.

Die Lodzzer Abteilung der Kaiserl. Russ. Jagdgesellschaft macht hiermit bekannt, daß die ersten Treibjagden am Sonnabend, den 26. Oktober (8. November) a. c. in Molenda und Sonntag, den 27. Oktober (9. November) a. c. in Myszorce stattfinden. Mitglieder, welche an diesen Jagden teilnehmen wollen, werden ersucht, sich Donnerstag, den 24. Oktober (6. November) in die im Vereinslokale "Hotel Mannteufler", aufliegenden Listen einzutragen. Die Verwaltung.

Die Erste Lodzzer Elektrische 0261 Lichtpaus-Anstalt von Franz Krueger befindet sich jetzt Gubernatorskastr. 19.

Ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern wird als Lehrling für ein Kontor gesucht. Offerten unter „A. R. 21“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 3389

Sofort zu vermieten: 5, 4, 3 und 2 Zimmer und Küche nebst Bequemlichkeiten, Keller, Stallung, Badstube, elektr. Beleuchtung, eventl. mit Gartenbenutzung. Ein besonders harter Erbsen- u. Gerstebrot zu 10X25 Ellen, für kleineren Fabrikbetrieb oder Werkstatt mit oder ohne Kraft, elektr. Beleuchtung nebst eventl. Holzraum und großen Lagerraum, mit oder ohne Wohnung. Alles an der Petrikauerstraße Nr. 209, sofort oder später billig zu vermieten. Telefon 28-95. Räucherer befindet sich beim Wirt, oder Wulganstraße Nr. 188, bei A. Schöpke zu erfahren. Telefon 670. 03434

Wohnung, 4 Zimmer u. Küche mit allen Bequemlichkeiten sofort oder per 1. Januar gesucht. Off. unter "Wohnung" an die Exp. ds. Bl. 3386

Wichtig für Papieroffen-Rauchende! Man verlange überall Zigaretten-Güllien und Papieroffen aus dem allgemein bekannten Pariser-Zigaretten-Papier „Cartouches“ welches durch sämtliche wissenschaftliche Autoritäten als das allerbeste und für die Gesundheit ganz unschädlich anerkannt wurde! 08088 Muster von Zigaretten-Papier „Cartouches“ versendet: der General-Vertreter L. Silberlast, Warschau

F. THEOBALD Koffer-, Taschen- und Lederwaren-Fabrik. Breslau, Neue Taschen-Strasse Nr. 1b (3. Min. vom Hauptbahnhof). Spezial empfohlen: Kindleder Mantelbügel - Taschen 14.-, 15.-, 16.50, 18.-, 20.50 M. 40 45 50 55 60 ctm. 01894. Stets Neuheiten in Damenartikeln.

Die allgemein bekannte Firma L. Kleinloth, 99 Petrikauer Straße Nr. 99. Illustriert: Geyers Ring Nr. 2. empfiehlt für die Winterjackets ein große Auswahl von 05227 Herren-, Damen-, Schüler- und Kinder-Garderoben — aus den neuesten und besten Stoffen. — Kaufest mäßige Preise. Neuestest mäßige Preise.

Durch Errichtung einer elektrischen Zentrale erübrigen sich bei uns folgende Dampf-Maschinen, die wir zum günstigen Preise verkaufen: 1 liegende 12—20 P. S.; 100/120 Touren; 400 m/m Zylinder-Durchmesser; 520 m/m Hub; 6—8 Atm. 4 stehende mit Expansionsregulator System „Vob“ und einfacher Meyer'scher Schiebersteuerung, 20—35 P. S.; 110/120 Touren; 300 m/m. Zylinder Durchmesser; 495 m/m. Hub; 5—6 Atm. Ferner noch 1 kompletter Satz Maschinen für die Gussstahlfabrikation. 05481 Katharinenhütte, Sosnowice.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt jetzt Gubernatorska 19. Schnelle Bedienung, kostenfreies Abholen und Zurückklopfen, Waschen der alten oder Anfertigung neuer Einschlüssen während der Reinigungs-dauer. 05121. Große Auswahl in Inlettstoffen.

15-30,000 rubli potrzebne na 1 numer po Towarzystwie na dobry procent. Pośrednictwo wyłączne. Wiadomość w kancelarji P. P. adwokata przys. Tad. i Stan. Jarkowskich, ul. Nowot 13. 3350

Hilfs-Berein Deutscher Reichsangehöriger

veranstaltet am Sonnabend, den 8. November, abends pünktlich 8 1/2 Uhr im großen Saale des Lodzer Männer-Gesangvereins, Petrikauerstraße Nr. 243, einen

Pieder-Abend,

Mitwirkende Fräulein Elisabeth Rüdinger, Frau Gudrun Kannegießer-Rüdinger, Leipzig, die Herren Königl. Hum. Opernsänger a. D., Giovanni Rossi und Kapellmeister Milan Roder Lodz.

Nach Schluß des Programms Tanz. Der Reinertrag fließt in die Unterstützungskasse und hoffen wir auf eine recht rege Beteiligung unserer Mitglieder, Freunde u. Gönner, welche wir hiermit freuntl. einladen.

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Abl. sind im Vorverkauf bei Herrn Ernst Kampfs, Petrikauerstraße Nr. 102, und Sonnabend abend an der Kasse zu haben.

Die Handelsbank in Lodz

vermietet in ihrer einbruch- und feuersicheren Schatzkammer im neuen Bankgebäude, Promenade Nr. 15,

SCHRANKFÄCHER (sog. Safes.)

Dieselben sind sämtlich 32,5 cm. breit, 50 cm. tief und kosten:

Table with 4 columns: Größe, jährlich, halbjährlich, vierteljährlich. Rows for 10 cm, 15 cm, 19 cm hoch.

Für spezielle Größen

Table with 3 columns: Größe, jährlich, halbjährlich. Rows for 24 cm, 30 cm, 30 cm, 40 cm.

besondere Bedingungen. Die Einrichtung des Warteraums gestattet den Mietern ein bequemes ungestörtes Arbeiten.

Dr. Leyberg

neigig. Arzt der Wiener Kliniken Venereische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.

Zurückgelehrt 04246

Dr. D. Helman, Spezialist für Ohren, Nasen- u. Halskrankheiten.

Frau Dr. Kerer-Gerschuni ist zurückgelehrt.

Frauen-Krankheiten. Empfängt von 9-11 Uhr vorm. und von 3-6 Uhr nachm.

Dr. Lewkowitz, wohnt jetzt Konstantinerstr. 12, von 9-1 und 6-8 Damen 5-6

Dr. Carl Blum, Spezialarzt f. Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen.

Dr. H. Schumacher, Haut- und venerische (606) Krankheiten.

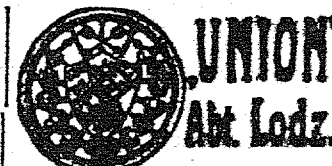
Dr. med. Schwarzwasser, Petrikauerstraße Nr. 18, Innere Verdauung- u. Stoffwechsel-Krankh.

Dr. S. Czaplicki, Ord. Arzt d. Anna-Maria-Hospitals Petrikauerstr. Nr. 120.

Dr. B. ELIASBERG, Elektrizität und Massage gegen Säugung, Krämpfe und Rheumatismus.

Dr. med. Bolesław Kon, Ohren, Nasen-Osals. u. chirurgische Krankheiten.

Dr. St. Jelnicki, Spezialarzt für Venereische, Haut- und Geschlechtskrankheiten.



Monats-Sitzung. Mittwoch, den 5. d. Mts., findet um 9 Uhr abends unsere Monats-Sitzung statt.

GEGEN KUSTEN. Asthma, Atembeschwerden, Gicht, Rheumatisches, Herz- und Lungenerkrankung.

Dr. Rosenblatt, Ohren, Nasen, Halskrankh. Empfängt von 10-11 und 5-7.

Eduard Bernhardt, Geginiana-Strasse, Nr. 19, Innere-Krankheiten.

Kost und Logis bei deutscher Familie in der Nähe der Wodnistrasse.

Gesucht für selbständige Leitung der Seidenabteilung einer Weberei-Fabrik im Moskauer Rayon.

Maschinen-Schlosser, der in Reparaturen von Fabriks- und Handwirtschafsmaschinen vertraut ist.

Möbel billig zu verkaufen: Ottomane, Truemeau, Kredenz, Tisch, Stühle.

Wendeltreppe, wie neu, preiswert zu verkaufen.

möbl. Zimmer mit oder ohne Koit bei Familie sofort zu vermieten.

Balkon-Zimmer mit elektr. Beleuchtung sofort zu vermieten.

Der Bruch.

Der Bruch, der ohne Hilfe und ärztliche Behandlung gelassen wurde, ist eine besorgniserregende Krankheit.

Diese bemerkenswerte Methode wurde bereits auf den Weltkongressen in London und Paris empfohlen.

Die meisten Menschen, die Bruchleiden haben, leben in der festen Überzeugung, daß der Bruch nicht geheilt werden kann.

Außerdem ist mir bekannt, daß eine große Anzahl von vermittelnden Spezialisten existieren, die, wenig wahrhaftig, die Gesundheit ihrer Patienten auf die leichte Seite nehmen.

Alle müssen unbedingt davon wissen, daß kein Bruch erbgänglich ist, sondern nur durch eine unvorsichtige Erleichterung entsteht.

Die meisten Menschen, die Bruchleiden haben, leben in der festen Überzeugung, daß der Bruch nicht geheilt werden kann.

Diese Broschüre wird von zwei 7 Kopfenmarken vertrieben.

Die Broschüre wird von zwei 7 Kopfenmarken vertrieben.

3 Vorträge

Carl Meissner (Dresden) mit circa 200 Lichtbildern.

- 1. Vortrag: Mittwoch d. 5. November, um 8 Uhr 30 M. Membrandt's Leben und Schaffen.

Eintrittspreise: Lehnhuhl à 2 Abl., Stuhl von Nr. 1-100 à 1 Abl.

Gesang-Verein „Cäcilie“

Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß am Freitag, den 7. November d. J., 10 Uhr morgens in der hl. Kreuz-Kirche die

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Venereische, Haut- u. Geschlechtskrankh.

Petrikauerstraße Nr. 144. (Eingang auch von der Evangelischen Straße Nr. 3).

Bekanntmachung.

Erlaube mir hierdurch die geehrte Kundschaft davon in Kenntnis zu setzen, daß ich mich nach 15jähriger Praxis in Paris, in Lodz niedergelassen habe.

Spezial-Ausführung von Kostümen-Tailleur, Visiten-, Strassen- u. Sport-Kleidern, sowie auch sämtlichen Pelz-Waren nach letzten Pariser Modellen.

Hochachtungsvoll A. Reitberger, Diplomiert mit Auszeichnung in Paris.

Reisekoffer- und Leder-Galanteriewaren-Geschäft. von der Petrikauer Petrikauerstr. No 103, Nr 174, nach der übertragen habe. Carl Hilscher.

Höhere Webschule Zittau's. Webereitechnik in Theorie und Praxis. Warenkunde, Kalkulation, Musterzeichnen.

Zu verkaufen:

Webstühle 36", Kreuz-Schutz-Spilmaschine Patent Schwoers Treibmaschinen à 40 Winden, Treibmaschinen à 60 Winden, 1 Muster-Baden-Schneide-Maschine, Schaftmaschinen, 1 Trocken-Kalander.

Näheres Hausstraße Nr. 94, Lodz.

Dr. med. Bolesław Kon, Ohren, Nasen-Osals. u. chirurgische Krankheiten.

Dr. St. Jelnicki, Spezialarzt für Venereische, Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Größtes Lodzer Engros-Lager

in Zucker, Seringen, Salz und Kolonialwaren. Elektrische Kaffee-Brennerei für vorzüglich gebrannten Kaffee.

Theodor Wagner, Lodz, Petrikauer 213, Telephonnummer 591.